MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1916

538 (16.11.1916) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-170258

Donnerstag, 16. November. Mittags-Ausgabe. 1916. — Nr. 538.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Fritz Joos. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., alle in Mannheim. Drahtadresse: Generalanzeiger Mannheim. Fernsprecher [illegible] 1449 — Geschäftsstelle 218, 7569 [illegible] Postscheck-Konto 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein kommandierender General der Luftstreitkräfte

Großes Hauptquartier, 15. Novbr. (WTB. Amtlich.) Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges hat es erforderlich gemacht, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinigen. Der einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kampfmittel ist einem kommandierenden General der Luftstreitkräfte übertragen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines kommandierenden Generals der Luftschiffwaffen ist Generalleutnant von Hoeppner, bisher Führer einer Reservedivision, beauftragt.

*

General von Hoeppner ist 1860 zu Wollin in Pommern geboren und im Kadettenkorps erzogen worden. Seine militärische Laufbahn führte ihn frühzeitig in den Generalstab und in das Kriegsministerium. Vor dem Krieg war er Chef des Generalstabs des 7. Armeekorps, Abteilungschef im Großen Generalstab und Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 13 in Diedenhofen. Während des Krieges ist Generalleutnant von Hoeppner längere Zeit hindurch Chef des Generalstabs einer Armee gewesen.

Die Schlacht an der Ancre.

Deutscher Abendbericht.

Großes Hauptquartier, 15. November. 7,45 Uhr abends. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachmittags.

Englische Angriffe beiderseits Ancre auf Südufer bereits gescheitert.

Bei Sailly-Saillisel und Pressoire wird gekämpft.

Siebenbürger Kriegsschauplatz.

Eigene Fortschritte auf der Südfront.

Der Wiener Bericht.

Wien, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In der nördlichen Walachei wurden die Kämpfe mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und 4 Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den k. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oestlich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

In den frühen Morgenstunden des 14. laufenden Monats griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen von Ronchi, Vermigliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt.

Flottenkommando.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

Die Thronrede.

Konstantinopel, 14. Nov. (WTB.) Das Parlament wurde heute nachmittag 1 Uhr in Anwesenheit des Kabinetts, der Würdenträger der Armee, der Führer der deutschen Mission und der Botschafter eröffnet. Der Sultan hielt eine Thronrede, in der er auf die türkischen Siege an den Dardanellen, bei Kut-el-Amara und Persien hinwies, wo die türkischen Soldaten Hermanscha und Hamadan von den Russen befreiten und sich Teheran näherten. Er sagte weiter: „Eines der Ziele, das wir in diesem Kriege verfolgen, besteht darin, Persien alle für eine von Hemmungen freie Entwicklung günstigen Bedingungen gewinnen zu sehen. Unsere fern von der Berührung mit dem Vaterlande kämpfenden Truppen im Yemen haben die englische Armee bis in das Gebiet von Aden geschlagen, die Krieger in Tripolis, in Afrika, die von unseren dorthin gelangten Offizieren geführt werden, bringen unseren Feinden Niederlagen bei." Die Thronrede würdigt die Festigkeit des Scheichs der Senussi Achmed Scherif Pascha und erwähnt ferner die Niederlage der Entente bei der Saloniker Expedition und den Eintritt Rumäniens in den Krieg, das dank dem zermalmenden Vormarsch der Heere der Mittelmächte eine Niederlage erlitten hätte. Sie würdigt außerdem die Tapferkeit der türkischen Truppen, die in Galizien u. in der Dobrudscha Schulter an Schulter mit den tapfersten und bestorganisierten Heeren der Welt kämpfen.

Nach der Abschaffung der Kapitulationen hatten wir mit unseren Verbündeten und der deutschen Regierung die notwendigen Verhandlungen über die Abmachung angeknüpft, welche unsere rechtlichen Beziehungen auf den Grundlagen der europäischen Völkerrechte und des Grundsatzes der Gegenseitigkeit regeln sollten. Ich hoffe, daß diese Abmachungen demnächst unterzeichnet und der hohen Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden können. Ebenso haben wir soeben die Verträge von Paris und Berlin gekündigt, die in ihrem Grundsatz wertlos geworden waren, nachdem die Signatarmächte ihre allgemeinen besten Bestimmungen zu unserem Schaden alle Zeit verletzt haben. Diese Verträge hatten vollkommen ihre Daseinsberechtigung verloren und dienten nur als Vorwand zur Einmischung in unsere Angelegenheiten.

Die Thronrede fährt dann fort: Die politischen Beziehungen der verbündeten Mächte entwickeln sich voll wechselseitigen Vertrauens und beiderseitiger Aufrichtigkeit und verstärken sich täglich. Wie ich in einer Rede im vergangenen Jahre sagte, wird unsere gemeinsame Politik gegenüber unseren Feinden bestehen, den Krieg unter wechselseitiger Hilfeleistung auf allen Fronten fortzusetzen bis zur Erlangung eines Friedens, der die Entwicklung der eigentümlichen Fähigkeiten und natürlichen Eigenschaften unserer Länder und Völker gestattet. Unsere Beziehungen zu den neutralen Staaten sind freundschaftliche. Die Thronrede würdigt ferner die Hingebung der Nation und fordert das Parlament auf, mit der Einmütigkeit zu arbeiten, welche es bisher gezeigt habe.

Nach Verlesung der Rede schritt das Parlament zur Wahl des Präsidiums und des Bureaus. Hadji Adil Bey wurde zum Präsidenten und Hussein Dschahid Bey und Achmed Geizi Pascha zu Vizepräsidenten gewählt.

Wilson als Friedensvermittler.

London, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Financial Times" berichtet aus Newyork, daß die Kursnotierungen an der Börse durch die Nachricht ungünstig beeinflußt werden, daß Wilson demnächst endgültige Schritte unternehmen wird, um einen Frieden herbeizuführen. Es verlautet, daß Wilson die kriegführenden Länder einladen wird, Vertreter zu einer Konferenz in Washington zu entsenden, bei der alle Parteien ihre Mindestforderungen aufstellen sollen, um den Weg zu einer zweiten Konferenz zu ebnen, auf der über die eigentlichen Friedensverhandlungen beraten werden soll. Ferner verlautet, daß Wilson nicht die Absicht habe, einen Waffenstillstand vorzuschlagen.

London, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Newyork vom 15. November: Der Washingtoner Korrespondent der Newyork Evening Post teilt seinem Blatte mit, daß Wilson in einigen Monaten, vielleicht noch während des Winters, in der Lage sein werde, eine Friedensbewegung in Gang zu bringen. — Die Newyork Tribune meldet, daß die Anhänger Wilsons eifrig bemüht sind, den Eindruck zu erwecken, daß Wilson an Friedensplänen arbeite.

Amerika und Mexiko.

Bern, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) „Temps" meldet aus Washington: Infolge der Gerüchte, Villa habe die Amerikaner in Parral ermorden lassen, wird die Lage in Mexiko für sehr schlimm angesehen. Allgemein glaubt man, daß ein bewaffnetes Eingreifen mit starken Kräften seitens der Regierung Wilsons notwendig wird. Carranza soll versuchen, in den Vereinigten Staaten eine Anleihe von 100 Millionen Dollars aufzunehmen.

Die Neutralen.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel.) Die Reutermeldung über den Abschluß eines englisch-holländischen Handelsvertrages ist irreführend. Ein solcher Vertrag ist nicht abgeschlossen. Es begab sich lediglich eine holländische Kommission nach England, um sich über die beiderseitigen Wünsche zu verständigen. Auch von Seiten Deutschlands ist auf Antrag Hollands eine Kommission nach Holland geschickt worden, die die Wünsche Deutschlands und Hollands austauschte. Die Verhandlungen führten zu einem Deutschland durchaus befriedigenden Ergebnis.

Kopenhagen, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) „Berlingske Tidende" berichtet aus Stockholm: Der sehr fühlbare Mangel an Brot und Mehl veranlaßte die Lebensmittelkommission, dem Landwirtschaftsminister vorzuschlagen, das gesamte Brotgetreide des Landes für Rechnung des Staates zu beschlagnahmen und die Einfuhr ausländischen Getreides in die Wege zu leiten. Die Grängesberggesellschaft verhandelt mit der Goetewerft in Goeteborg über die Lieferung von 18 Schiffen zum Gesamtpreis von 40 Millionen Kronen. Die Schiffe sollen nach Friedensschluß in Dienst gestellt werden.

Kopenhagen, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der der hiesigen Regierung nahestehende Direktor Heilbuth, Besitzer einer Anzahl radikaler Provinzblätter, erklärte „Politiken" zufolge, daß in Dänemark die Einführung von Brotkarten und Zuckerkarten geplant sei.

Wie „Politiken" aus Stockholm gemeldet wird, warnen die schwedischen Blätter vor zu großem Optimismus bezüglich der schwedisch-englischen Verhandlungen, die sich noch in einem unentschiedenen Stadium befänden. Die Kommission der schwedischen Unterhändler sei durch zwei Mitglieder ergänzt worden, nämlich den Sekretär der Verproviantierungskommission, Marcus, und den Direktor der englischen Abteilung der Handelskommission, Fredholm.

Amsterdam, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung der „Times" aus Madrid wurde die Ausstellung von Zeichnungen des ententefreundlichen holländischen Zeichners Raemaeker im Auftrage der Polizei geschlossen.

Das Hilfsdienstpflichtgesetz.

(Von unserem Berliner Büro.)

Berlin, 16. November.

Der Gedanke des Arbeitszwanges im Dienste der Allgemeinheit, der, nachdem ihn der verdiente Berliner Sozialpolitiker Richard Freund am Samstag leise präludiert hatte, am Montag früh von einem Berliner Blatt mit reichlich sensationellem Aufputz in die Oeffentlichkeit geworfen worden war, ist von der Presse zunächst mit starkem Enthusiasmus aufgenommen worden. Nicht so allenthalben vom Publikum, wo man anfangs die Dinge noch nicht recht übersah und deshalb vielfach beunruhigt war. Hernach ist man stellenweise auch in der Presse nachdenklich geworden und daran wird an sich nichts zu erinnern sein. Es handelt sich hier ja, wie wir schon in diesen Tagen andeuteten, in gewissem Sinn um einen Bruch mit unserer ganzen bisherigen Wirtschaftsordnung. Und dergleichen braucht man nicht auf die leichte Achsel zu nehmen. Fragen von so wuchtigem Ernst sollen grundsätzlich nicht in Hurrastimmung abgetan werden. Ist man sich aber klar geworden, daß man vor einem unerbittlichen Muß steht, dann soll man sich in das Unabwendbare fügen und in treuem und deutschem Pflichtgefühl tragen, was das Schicksal uns zu tragen auferlegt.

Allmählich lassen sich nun ja auch schon die Umrisse des neuen Zustandes, der durch ein Gesetz — also unter Mitwirkung des Reichstages gedacht, da in diesem Fall unmöglich das Verfahren der Bundesratsverfügung eingeführt wird — einigermaßen erkennen. Man ersieht daraus, daß es sich nicht um einen staatlichen Arbeitszwang in grobem technischen Sinne handelt, sondern vielmehr um einen nationalen Hilfsdienst, der ganz logisch aus dem Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht herausgewachsen ist. Res venit ad triarios.

In der höchsten Not des gemeinen Wesens haben alle Hand anzulegen. Und wer nicht dem Vaterland mit den Waffen dienen kann, der muß anderswo zugreifen, wo Menschen gebraucht werden, damit es der kämpfenden Truppe draußen nicht an Munition und Waffen, der Heimarmee nicht an Nahrungsmitteln und Gegenständen des täglichen dringenden Bedarfs gebricht. Nur müßig gehen soll keiner und darf niemand. Auf ein behagliches Rentnerleben hat in so hochgespannten Zeiten, wo es alles an alles zu setzen gilt, wo an unserer Front die kaum flügge Jugend und das reife Mannesalter verbluten, niemand mehr Anspruch. Aus solchen Grundanschauungen wird das neue Gesetz über die Hilfsdienstpflicht, wie vermutlich der offizielle Titel sein wird, erwachsen und etwa folgendes festsetzen: Eine allgemeine staatsbürgerliche Pflicht zur Tätigkeit im Dienste der Kriegsführung und der Kriegswirtschaft, die gleichmäßig alle nicht militärisch einberufenen männlichen Personen erfassen soll, die nach Alter und Gesundheit zu ihrer Erfüllung fähig sind. Dabei wird selbstverständlich, genau wie bei der Wehrpflicht, jede Rücksicht auf soziale Unterschiede ausgeschlossen sein. Aber da man sich vorgesetzt hat, alle unnützen Härten zu vermeiden, wird man bei der Zuweisung von Beschäftigungen nach Möglichkeit Wohnort und Familienverhältnisse, Leistungen, Fähigkeiten und bisherige Tätigkeit in Betracht zu ziehen versuchen. Auch an einen Zwang hat man, wie wir schon am Montag hier andeuteten, nicht ohne weiteres gedacht. Man wird im einzelnen den Unbeschäftigten oder unproduktiv Beschäftigten eine Frist gewähren, sich selber im nationalen Hilfsdienst einen Platz zu suchen, und nur, wer da versagt oder säumig bleibt, soll dann schließlich seine Arbeit zugewiesen erhalten.

Die Befürchtung, daß es dabei zu einem Druck auf die Arbeitslöhne kommen könnte — so wird von unterrichteter Seite versichert — sei unbegründet. Darüber würden die Behörden schon wachen, und wo es zu Reibereien kommt, eingreifen. Wenn aber auf die Art die Daheimgebliebenen bis auf den letzten Mann mobil gemacht sind, dann hofft man die Gefahr beschworen zu haben. Die Männer, die über den Tag hinauszublicken sich gewöhnten, haben bisweilen doch schon daran gedacht: daß es unserer Wirtschaft, trotz aller Frauenhilfe eines Tages an Händen und Armen fehlen möchte. Dann wird die Etappe frei gemacht werden können, und viele, sehr viele, die bisher dort und zuhause als unabkömmlich bezeichnet wurden, der Front zuzueilen vermögen. Dann erst wird der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht seine letzte und volle Auswirkung erfahren: in diesem Volkskrieg wird das deutsche Volk restlos mobil gemacht sein.

Wir rühren — wir sagten es schon einmal — mit diesem Gesetz an die Fundamente unserer bisherigen Wirtschaftsordnung. Aber wir gehen keinen Weg, den nicht andere schon vor uns beschritten hätten. England ist uns in diesen Stücken vorausgegangen. Lloyd George hat den Zusammenhang von Krieg und Arbeit, von äußerer und innerer Front eher erkannt als wir. Was im britischen Munitionsgesetz vom

2. Juli 1915 verordnet wer, lag genau in derselben Richtung, war auch schon ein bewußter und grundsätzlicher Bruch mit der geltenden Wirtschaftsordnung und allen Regeln und Gewohnheiten, die in England als zwei Menschenalter umspannend kämpften, auf dem englischen Arbeitsmarkt sich ausgebildet hatten. Nur daß wir, indem wir vom Feind lernen, über ihn hinausgehen. Die Briten hatten sich von ihrer privatrechtlichen, durch und durch individualistischen Staatsauffassung auch hier nicht ganz frei machen können. Sie haben versucht, wo von Freiheit längst keine Rede mehr war, die Fiktion vom freien Arbeitsmarkt aufrecht zu erhalten, mit dem Erfolg, daß, obschon sie ein Streikverbot für die Munitionsfabriken erlassen hatten, es in England fort und fort zu Arbeitseinstellungen kam, während wir in Deutschland ohne ein solches Verbot, dank der patriotischen Haltung unserer Gewerkschaften aller Schattierungen, nur ganz vereinzelt Ausstände zu beklagen hatten. Sie haben auch, obgleich ihre sozialpolitischen Erfahrungen älter sind als die unsrigen, die Interessen der Arbeiter nicht genügend gewahrt: in ihren Munitionsgerichtshöfen saßen z. B. zu Anfang keine Vertreter der Arbeitnehmer, und erst später hat man sich hier eines Besseren besonnen. In Deutschland hat man, so hören wir, von vornherein die rechte Straße eingeschlagen und über Streitigkeiten aus dem Hilfsdienstgesetz Arbeitnehmer und Arbeitgeber zugleich entscheiden lassen. Wir werden diese Dinge eben von Anbeginn unter dem öffentlich-rechtlichen Gesichtspunkt ordnen, der unsere Anschauungen vom Staat und unserem Verhältnis zu ihm kennzeichnet, und wir werden uns darüber hinaus von den bewährten Richtlinien unserer Sozialpolitikleiten lassen, die in diesem Krieg nicht unser schlechtestes Rüstzeug gewesen ist.

Nur über eines wollen wir uns gleich von Anfang an klar sein und auch bei denjenigen unserer Volksgenossen, die in staatswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen anderen Idealen anhangen, keine Täuschung aufkommen lassen: es handelt sich hier nur um einen Ausnahmezustand, eine außerordentliche Maßregel, hervorgerufen unter dem Druck einer außergewöhnlichen Zeit. Hernach aber wollen wir doch wieder zu unserer alten Wirtschaftsordnung zurückkehren, jeden Wirtschafter für sich selbst verantwortlich sein und jeden sich die Arbeit und die Muße suchen lassen, nach der er Verlangen hat.

Reichstag und Zivildienstpflicht.

An die Fortschrittliche Volkspartei stellt die Nationalliberale Correspondenz einige kitzlige Fragen, auf deren Beantwortung wir sehr gespannt sind:

Die Einführung der Zivildienstfrage hat einen interessanten parlamentarischen Hintergrund. Wir haben die Erörterung dieser Fragen vermieden, weil zunächst die Sache selbst die größte Beachtung verdient. Das „Berliner Tageblatt" und andere linksstehende Zeitungen haben die Erörterung über die Nebenfrage indessen begonnen, und zwar so, daß man ihnen wohl oder übel dabei folgen muß. Das „Berliner Tageblatt" findet es befremdend, daß man den Reichstag im Anfang November „beinahe Hals über Kopf nach Hause geschickt" hat, ohne ihm die dringende Vorlage über die Zivildienstpflicht zu unterbreiten. Es verwendet sich weiter dafür, daß diese Frage dem Reichstag vorgelegt und nicht etwa auf dem Verordnungswege erledigt wird. Sowohl das Befremden des „Berliner Tageblatts" wie sein Verlangen nach einer Beteiligung des Reichstags wird man auch in anderen Parteikreisen teilen. Man kann aber dem fortschrittlichen Organ eine Frage nicht ersparen: Wie verträgt es sich mit dem nachträglichen Befremden über den langen Parlamentsurlaub, daß die fortschrittliche Reichstagsfraktion alle Hebel für die Annahme der Vertagungsorder in Bewegung gesetzt und den nationalliberalen Wunsch nach einer kürzeren Vertagung aus eigenem Willen des Reichstages dadurch ausgeschaltet hat? Wie verträgt sich ferner das Verlangen nach einer Mitarbeit der Volksvertretung an der Frage der Zivildienstpflicht mit dem Verzicht der fortschrittlichen Volkspartei auf eine gleiche Mitarbeit an der polnischen Frage? Herr von Payer hat in der Polenfrage den Anwalt der Regierung insofern gespielt, als er die Behandlung des Reichstags in dieser Angelegenheit als eine verdiente Zurechtweisung widerspenstiger Parteien billigte. Daß die Rechte der Volksvertretung dabei zu kurz kamen, scheint ihm keine große Sorge bereitet zu haben. Jetzt wirft sich das fortschrittliche Organ wieder zum Verfechter dieser Rechte auf. Vielleicht stellt sich dabei heraus, daß man einen Grundsatz, den man taktischen Erwägungen zuliebe preisgegeben hat, nicht ganz nach Belieben bei der nächsten Gelegenheit wieder hervorholen kann. Denn alles rächt sich hier auf Erden. Auch Seitensprünge vom Tugendpfad der Demokratie.

Die Wiederinberufung des Reichstags.

Berlin, 16. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Wie die „Vossische Zeitung" hört, soll der Reichstag zum 5. Dezember einberufen werden.

✦ ✦ ✦

Der Ruf Hindenburgs nach starken, entschlußkräftigen Männern.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Eurer Exzellenz ist bekannt, vor welche ungeheuren Aufgaben unsere Kriegsindustrie für einen siegreichen Ausgang des Krieges gestellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist dabei entscheidend, und zwar nicht allein bezüglich der Zahl der Arbeiter, sondern vor allem auch bezüglich der individuellen Leistungsfähigkeit durch eine ausreichende Ernährung. In dankenswerter Weise hat das Kriegsernährungsamt der Ernährung der Arbeiter in der Kriegsindustrie seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da jedoch das Kriegsernährungsamt auf die Ausführung der Maßnahmen nur einen geringen Einfluß auszuüben vermag, bedarf es der einmütigen, hingebenden Mitwirkung der Landeszentralbehörden und der diesen unterstellten Verwaltungs- und Kommunalbehörden.

In den Kreisen dieser Behörden scheint mir nicht überall ausreichend erkannt zu sein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und Reiches geht.

Es ist unmöglich, daß unsere Arbeiterschaft auf die Dauer leistungsfähig bleibt, wenn es nicht gelingt, ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten verteilte, ausreichende Menge Fett zuzuführen. Sowohl aus dem Ruhrkohlenrevier, dem Siegerland, wie auch aus anderen Industrierevieren wird mir berichtet, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettverteilung zu bewirken. Im Siegerland soll seit Monaten nur eine ganz geringfügige Fettmenge verfügbar gewesen sein. Von diesen Dingen scheint man in den rein landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein. Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung der Produktion zu erblicken, sondern auch darin, ihre Produkte insbesondere Fett, in weitestem Maße freiwillig dem Verbrauch zuzuführen. Mit staatlichem Zwang wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht, wohl aber verspreche ich mir Erfolg von einer umfassenden, großzügig organisierten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zugunsten der Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter.

Alle staatliche Regelung des Verbrauches muß versagen, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt, und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.

Eure Exzellenz bitte ich, in eindringlichster Weise, allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden den Ernst der Lage vor Augen zu führen und sie aufzufordern, die ausreichende Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlichkeiten aller Parteien als Führer des Heimatheeres hinter Pflug und Schraubstock zu einmütigem Handeln zu verbinden und der furor teutonicus in der Heimat beim Bauern, wie beim Industriearbeiter und Städter zu wecken.

Ich habe den Eindruck, daß der beste Wille und die Tatkraft unserer in ihrer Tüchtigkeit und Lauterkeit unübertroffenen Beamtenwelt mürbe wird durch das Bestreben, in langwierigen Beratungen den Bedenken aller Art möglichst gerecht zu werden. Unentschlossenheit ist die Folge.

Eure Exzellenz wollen die darin liegende Gefahr nicht verkennen. Das Volk will starke, entschlußkräftige Beamte sehen, dann wird es auch selbst stark sein und mancher unbequemen Maßnahme willig sich beugen."

Auch die deutsche Frau will helfen!

Aus Weinheim erhalten wir von einer Leserin die folgenden warmherzigen und tapferen Zeilen:

Der Aufruf an Deutschlands Frauen soll und darf nicht vergeblich an unsere Herzen dringen. Dieser Aufruf soll auch zugleich ein Appell an unsere Gefühle sein für die, die nun schon im dritten Jahre mit fast übermenschlichem Heldenmut uns den Feind von der bedrohten Heimat fernhalten, die uns schützen Tag und Nacht durch Not und Tod. — Jetzt gilt es ihnen unseren heißen Dank zu beweisen!

Wir alle möchten helfen, wir deutschen Frauen aus allen Ständen, allen Schichten des tapferen Volkes, dem wir ja gehören. Zeigt uns den Weg, wie wir alle helfen können, denn nicht alle können in die Fabriken gehen, die den glühenden Wunsch haben zu helfen, und könnten doch so manche Stunde am Tage oder am Abend erübrigen zu freiwilliger unentgeltlicher Hilfe. Wir wollen nicht den Arbeiterinnen das Brot dadurch wegnehmen, nicht ihre Löhne schmälern — wir wollen nur helfen, wo Hilfe so dringend nottut, damit unseren Helden da draußen nicht am nötigsten fehlt, wenn der Feind von allen Seiten auf sie einstürmt.

Unser Familienleben und unser Wirtschaftsleben soll nicht dadurch in Verfall geraten, daß alle unsere Kräfte sich in der Hauptsache auf ein Ziel konzentrieren — deshalb findet einen Weg, daß auch solche Frauen, die durch häusliche Pflichten oder zarte Gesundheit von den Fabriken fernbleiben müssen, ihren Anteil an dem größeren Werke haben dürfen, das ja von den deutschen Frauen gefordert wird; denn — wir alle möchten helfen!

Das neue Königreich Polen.

Eine Erklärung der russischen Regierung.

⊡ Berlin, 16. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die russische Regierung erklärt offiziell: Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung haben von der Besetzung eines Teiles des russischen Bodens Gebrauch machend, eine Trennung des polnischen Gebietes von Rußland und dessen Erhebung zu einem selbständigen Staat proklamiert. Unsere Feinde bezweckten offenbar, durch russisch-polnische Rekruten ihre Armeen aufzufüllen. Die russische Regierung erblickt in dieser Tat der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung eine grobe Verletzung der Grundsätze des internationalen Völkerrechts, welches verbietet, Bewohner eines besetzten Gebietes zu zwingen (!!) die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland (?) zu erheben. Die russische Regierung erachtet die Proklamation als wertlos. Rußland hat sich seit Beginn des Krieges zweimal über das polnische Problem ausgesprochen und plant die Bildung eines Königreichs Polen, das „südliche polnische Gebiete umfassen soll". — Die russische Regierung ist in diesem Fall ebenso lügenhaft wie sonst. Bekanntlich ist von einem Zwang, in die polnische Armee einzutreten, ausdrücklich und in guter Absicht abgesehen worden. Die polnische Armee wird sich einstweilen lediglich aus Freiwilligen rekrutieren.

Die polnische Armee.

⊡ Berlin, 16. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Das Verordnungsblatt für Polen enthält die näheren Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt in die polnische Armee. Vom 22. November angefangen werden Leute, die sich zur polnischen Armee freiwillig sich Meldenden aufgelegt. Bis auf weiteres werden folgende Waffengattungen gebildet: Infanterie mit Maschinengewehren, Reiterei, Sanitätsabteilungen und Fuhrwesen. Um der polnischen Armee nach den bestehenden völkerrechtlichen Bestimmungen die Eigenschaft der Armee eines kriegführenden Staates zu sichern, wird es notwendig sein, sie, soweit es sich um die oberste Führung und das Rechtsverhältnis handelt, vorübergehend dem deutschen Heer einzuverleiben.

Der U-Bootkrieg.

Ein großer Transportdampfer versenkt.

Berlin, 15. Nov. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November 80 Seemeilen westlich von Malta einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12 000 Tonnen, der von Zerstörern und Flugzeugdampfern geleitet war, durch Torpedoschuß versenkt.

Polens Könige und Magnaten.

Von Georg Rhenanus.

(Nachdruck verboten.)

Die Proklamierung Kongreßpolens als selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung ist am 5. November dieses Jahres geschehen. Hoffentlich geht das schwer geprüfte Land, das kurzweg „Kongreßpolen" genannt wird, weil seine Grenzen vom Wiener Kongreß im Jahre 1815 festgesetzt wurden, unter den neuen Verhältnissen einer besseren Zukunft entgegen. Geordnete Zustände und freie Entfaltung seiner Kräfte sind [illegible] so notwendiger, als der russische Druck schwer auf dem [illegible] gelastet hat. Wo Recht und Gesetz gelten, ein vernünftiges Maß von Selbstverwaltung den Bedürfnissen einer Bevölkerung von zwölf Millionen Seelen entgegenkommen und das zu tatkräftiger und erfolgreicher Arbeit notwendige Gefühl der Sicherheit und des stolzen Selbstbewußtseins gefördert werden sollten, herrschte nur schrankenlose Willkür — Willkür, die nur dann einige Milderung erfuhr, wenn ein reichlicher Backschisch gespendet und hohe Protektion nachgewiesen wurde. Statthalter und Generalgouverneur haben nach Gutdünken gewirtschaftet, den Volkswillen mißachtet, jeden Widerstand, der sich gegen ihr Regiment erhob, brutal niedergeschlagen, die Ideale der Nation höhnisch verlacht und die Vorkämpfer dieser Ideale in die Verbannung und in den Kerker geschleppt. Man begreift es, wie nach der Proklamation vom 5. November das Volk Kongreßpolens freudig aufatmet, wie es jubelt ob der gesunden frischen Luft, in der es hinfort wirken und schaffen kann.

Konstitutionelle Verfassung — ein Zauberwort ist es, das die Herzen höher schlagen läßt. Denn nichts begeistert den Bürger so sehr, als mitarbeiten zu dürfen an der Kräftigung und Förderung des Staates, auf daß dieser im Bunde der Völker achtunggebietend dastehe und seinen Gliedern Schutz und die Möglichkeit zu friedlicher, segenspendender Arbeit gewähre. Lange haben die Bürger Kongreßpolens solcher Mitarbeiterschaft und solchen Schutzes entbehren müssen. Was ihnen die Machthaber in Petersburg versprachen, ist nie gehalten worden. Was sie ihnen boten, waren leere Redensarten, taube Nüsse, Nichtigkeiten, die den Groll der Polen nur noch mehr verschärfen mußten. Wenn trotzdem das Land im Laufe des vergangenen Jahrhunderts in Handel, Industrie und Landwirtschaft Fortschritte gemacht hat, so sind sie nicht auf Rechnung des russischen Regiments, sondern auf das Konto der polnischen Tüchtigkeit zu setzen, wie denn der intelligente Teil der Bevölkerung für gewerbliche Tätigkeit sehr veranlagt ist. Beweis ist die Findigkeit, mit der eine bedeutende Textil-, Maschinen- und Zuckerindustrie geschaffen wurde, und zwar in einem Umfange, daß diese Industrie in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen erheblichen Prozentsatz des inneren russischen Bedarfs befriedigen konnte. Möglich und sogar wahrscheinlich, daß ihr die eingetretene politische Wandlung den Zugang zum Absatzgebiet nach dem Osten durch hohe Zollschranken erschweren wird, aber sicherlich wird ihr um so breiter das Tor zum Westen geöffnet werden. So dürfte ein Ausgleich stattfinden, der die wirtschaftlichen Schäden ausschließt.

Erbliche Monarchie . . . Wer die Krone Kongreßpolens tragen wird, möge ein gefestigter, erleuchteter Mann sein, der nicht die Pflichten der Repräsentation als den vornehmsten Teil seines königlichen Amtes auffaßt, sondern die Förderung des staatlichen Lebens, des allgemeinen Wohlstandes, der tüchtigen Kräfte, die im Volke noch verborgen schlummern oder sich zu regen beginnen. Das Wort des großen Preußenkönigs möge ihm stetig vorschweben: „Ich bin der erste Bürger meines Staates!"

Mit dem Wahlkönigtum haben die Polen keine guten Erfahrungen gemacht. Als im Jahre 1572 mit dem Tode Sigismunds des Zweiten der Mannesstamm der Jagellonen ausgestorben war, wurde Polen eine Republik, an deren Spitze der Wahlkönig trat. Der polnische Reichstag wählte Heinrich von Valois zum König. Doch schon im Juli 1573 ging Heinrich, obwohl er die sogenannten Pacta conventa bereits beschworen hatte, nach Paris zurück, um als Heinrich der Dritte den durch den Tod seines Bruders, Karls des Neunten, erledigten Königsthron Frankreichs zu besteigen. Die Polen mußten sich einen neuen König wählen. Ihre Wahl fiel auf Stephan Bathory. Nach dessen Tode im Jahre 1586 haben sie noch oftmals einen König wählen müssen. Schwedische, deutsche und polnische Herren trugen die Krone. Bevor sie dazu gelangten, spielte sich ein tolles Spiel von Ränken, Versprechungen und Streit ab, das in manchen Fällen sogar einen recht blutigen Verlauf nahm. Die große Wahl-Ebene — „Pole Elekcji Krolow" nennt sie der Pole — in der Nähe Warschaus hat genugsam solcher stürmischen, blutigen Szenen erlebt. Das hitzige polnische Blut zog schnell den Säbel, um den Gegner mit wuchtigen Streichen zu überzeugen. Und wenn's d'rauf ankam, wurde auch mit Pulver und Blei nicht gespart. Was für Zank und was für tolle Wirrnisse bei der Wahl Johann Sobieskis, der die Krone von 1674 bis 1696 trug! Was für Intrigen bei der Wahl seines Nachfolgers, des sächsischen Kurfürsten August des Zweiten, des Starken, und bei der des Stanislaus Leszczynski!

Der galante sächsische Kurfürst, der den Polinnen noch mehr als den deutschen Damen die Kur schnitt und seinen Hof in Warschau noch üppiger als in Dresden gestaltete, wurde auf Betreiben Karls des Zwölften von Schweden im Jahre 1704 vom Reichstage entsetzt und durch Leszczynski ersetzt, aber der starke August ließ nicht locker, bis ihn fünf Jahre später die Krone zurückgegeben wurde. Nun ging das lustige Leben in Warschau erst recht los, obwohl August sich nach seinem eigenen Geständnis weit behaglicher in Dresden fühlte. Natürlich ließ Leszczynski manche Mine gegen ihn springen. Er trat auch, als der starke August im Jahre 1733 sein genußreiches Leben geschlossen hatte, wieder mit seinen vermeintlichen Ansprüchen an die polnische Krone hervor. Zwar erhielt er von Frankreich Unterstützung, aber Oesterreich und Rußland traten ihm entgegen: auf ihr Betreiben fiel die Wahl auf den sächsischen Kurfürsten August den Dritten. Die Polen fuhren nicht schlecht dabei, denn an gutem Willen und kultureller Förderung hat es dem dritten August nicht fehlen lassen. Stanislaus Leszczynski, dessen Schwester Maria die Gemahlin Ludwig des Fünfzehnten von Frankreich war, wurde zur Versorgung mit Lothringen bedacht, indem dem bisherigen Herzog Franz das seit dem Jahre 1737 durch das Sterben der Mediceer erledigte Großherzogtum Toscana zufiel. Leszczynskis Residenz war Nancy. Nach seinem Tode im Jahre 1766 kam Lothringen zu Frankreich. Wenige Jahre später schied der Polen König August der Dritte die Augen. Wieder hatte der Reichstag zu wählen. Neue Intrigen spannen ihre Netze. In Petersburg wirkte man noch Kräften zugunsten des Grafen Stanislaus Poniatowski. Der elegante und schöne Graf war ein erklärter Günstling der Kaiserin Katharina der Zweiten. Die Beziehungen der beiden sollen sehr innige gewesen sein. Genug, dem schönen Grafen mußte geholfen werden. Und er wurde gewählt. Vier Jahre trug er die polnische Krone — am 25. November 1794 legte er sie nieder. Der im Neuen Schloß zu Grodno tagende Reichstag nahm die Abdankung an. Sang- und klanglos trat der letzte Wahlkönig der Republik Polen von der Bühne ab, nachdem drei Wochen vorher die dritte Teilung Polens stattgefunden hatte. Die Anstrengungen des von Vaterlandsliebe durchglühten Kościuszko hatten nichts genützt — nach der Schlacht von Maciejowice im Oktober und dem Fall von Praga im November 1794 war es mit Polens staatlicher Selbständigkeit vorbei.

Der Reichstag der Republik Polen erscheint als eine Institution, die zu Zwist und Hader geradezu prädestiniert war. Das „Liberum veto", die gesetzliche Befugnis eines Mitgliedes, durch seine Entfernung aus dem Reichstage oder durch seinen Einspruch jeden Beschluß ungültig zu machen, war ein Nonsens des Parlamentarismus. Während zwei Jahrhunderten schleppte der Reichstag sich mit dem Liberum veto herum, denn erst am 3. Mai 1791 wurde es beseitigt, also zu einer Zeit, da Polens Selbständigkeit schon in den letzten Zügen lag. Auch an anderen seltsamen Bestimmungen fehlte kein Mangel gewesen. Beispielsweise durfte nicht bei künstlicher Beleuchtung getagt werden. Zogen sich trotzdem die Verhandlungen bis zur Nacht oder gar durch die Nacht hin, so bedurfte es eines Beschlusses der Versammlung, um dem Vorsitzenden, dem Marschall, zwei Lichter zu bewilligen — die Landboten selbst aber blieben im Dunkeln sitzen und richteten ihre Reden aus der Finsternis nach dem kümmerlichen Lichtschein hin. Anderer Sonderbarkeiten nicht zu gedenken. Und wie leidenschaftlich die Verhandlungen waren, wie die Obstruktion nur zu sehr einriß, geht daraus hervor, daß wie auf dem Wahlfelde so auch im Sitzungssaal oft die Faust das letzte Wort sprach.

Mochten auch die Zustände düster und drohend sein, die Magnaten und überhaupt der Adel führten ein vergnügtes Leben. Nach [illegible]

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Gefreiter Adolf Daumüller, Sohn des Bierbrauers Herm. Daumüller, Riedfeldstraße 22.

Schutzmann Heinrich Christ, Sanitäts-Feldwebel.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Pionier Josef Müller erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille am Bande der militär. Karl Friedrich-Verdienstmedaille und wurde zugleich zum Unteroffizier befördert. Der Ausgezeichnete ist der Sohn des Kassenboten Wilhelm Müller, Mittelstr. 58.

Der Mannheimer Wohnungsmarkt.

Der Schrift „Mannheimer Wohnungsmarkt Mitte Oktober 1916“, deren Schlußfolgerungen wir im gestrigen Mittagblatt brachten, entnehmen wir noch einige die Allgemeinheit interessierende Mitteilungen. Im Jahre 1914 war die Bautätigkeit in Mannheim noch recht ansehnlich; auf 1000 Wohnungen hatte es noch einen Zugang von 10,3 und stand unter 56 deutschen Berichtsstädten an 19. Stelle. Leerstehende Wohnungen hatten wir 1913 nur 608, welche Zahl in den Kriegsjahren 1914 und 1905 auf 1736 stieg, um dann im Jahre 1916 wieder auf 1118 zu fallen, d. h. 618 vorher leerstehende Wohnungen wurden bis Oktober ds. Js. wieder bezogen. Immerhin stehen heute noch 513 Wohnungen mehr leer als 1913. Während in wirtschaftlich gesunden Friedensjahren bei der Stockung der Bautätigkeit längst jeder Raum bezogen wäre, reicht der Vorrat jetzt noch aus, weil viele Kriegsgetraute keinen eigenen Hausstand gründeten, sondern bei Eltern oder Verwandten wohnen. Auch die Zahl der Eheschließungen ist von 1271 im Jahre 1913/15 auf nur 1200 im Jahr 1915/16 gestiegen. Ziemlich verschieden ist der Wechsel von zu- und weggezogenen Familien. 1914/15 zogen 179 mehr weg als zu, während 1915/16 123 mehr zu- als wegzogen. Daran ist wohl die lohnende Arbeitsgelegenheit in der Großindustrie schuld. Diese Umstände bewirkten eine in den einzelnen Stadtteilen sehr schwankende Abnahme der Leerwohnungen. In Neu-Ostheim halten sich Zu- und Abnahme die Wage, in Käfertal nehmen die Leerwohnungen stetig ab, in Rheinau zu.

Höchst bemerkenswert ist eine Zusammenstellung der Leerwohnungen nach der Zimmerzahl:

Zunahme der Leerwohnung (+), Abnahme (—)

	1913/15	1915/16	1916/16
Zimmer ohne Küche	+ 48	— 26	+ 17
„ mit „	+ 189	— 107	+ 81
„ ohne „	+ 14	— 7	+ 7
„ mit „	+ 354	— 233	+ 121
„	+ 285	— 148	+ 87
„	+ 85	— 49	+ 36
„	+ 62	— 24	+ 38
„	+ 36	— 5	+ 31
„	+ 8	+ 15	+ 18
„ u. mehr	+ 10	— 1	+ 9

Man sieht also deutlich, wie 1915/16 wieder zahlreiche 1—4-Zimmerwohnungen bezogen wurden, die vorher leer standen, während es bei größeren mehr gleich blieb. Mit anderen Worten: je kleiner die Zimmerzahl, desto weniger leere stehen zur Verfügung. Diese Wahrnehmung läßt die Befürchtung zu, daß es bei einem raschem Wiedereintritt normaler Verhältnisse zu bedenklichen Zuständen führen müßte. Am meisten ist der Vorrat bei den 2- und 3-Zimmerwohnungen zusammengeschrumpft, was sich auch in den Mietpreisen zeigte. Durch das Anwachsen der Leerwohnungen in den Jahren 1913 und 1916 sanken die Mietpreise bei 2 und 3 Zimmern um 20 bezw. 24 M., während sie bei 5 und 6 Zimmern 18 bezw. 22 M. im Durchschnitt stiegen. Die außerordentlich starke Preissteigerung fast aller übrigen Waren hat also die Ware „Wohnung“ durchaus nicht mitgemacht.

Kriegspatenschaft.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer im Kampfe für das Vaterland gefallenen Krieger gehört zu den wichtigsten und vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, dazu beizutragen, daß den Kindern der Gefallenen kein dauernder Schaden erwächst. Die Fürsorge des Vaters, vielfach auch die Liebe der Mutter muß ihnen ersetzt werden. Dieses Ziel kann durch Uebernahme der Kriegspatenschaft erreicht werden, mit der der Pate das Vermächtnis des Gefallenen, seine Kinder zu tüchtigen, an Leib und Seele gesunden Menschen zu erziehen, sich zu eigen macht.

In diesen Tagen hat sich in Berlin ein Reichsverband für Kriegspatenschaften gebildet, der die Kriegspatenschaft in die Bahn der persönlichen Fürsorgetätigkeit lenken will. Die Durchführung der vom Reichsverband für Kriegspatenschaften beabsichtigten Bestrebungen hat der auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge rühmlichst bekannte Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge in Berlin W 30, Münchener Straße 49, übernommen. Er will mit Hilfe der örtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene Kriegspaten werben, Kriegspatenkinder aussuchen und den persönlichen Verkehr zwischen Kriegspaten und Kriegspatenkind vermitteln.

Möge jeder, der die Absicht hat, eine Kriegspatenschaft zu übernehmen, sich an die örtliche Fürsorgestelle für Kriegerwitwen und Waisen oder an den genannten Arbeitsausschuß wenden. Sie sind gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Ein allgemeiner Aufruf ist in Kürze zu erwarten.

Die Schirmherrschaft über den Reichsverband für Kriegspatenschaften hat mit Allerhöchster Genehmigung der preußische Kriegsminister übernommen.

Vorführung künstlicher Arme.

Das Gebiet der Herstellung künstlicher Gliedmaßen, bei dem die Arbeit unserer Aerzte und Konstrukteure ineinandergreifen muß, war vor dem Kriege bei uns nur wenig beackert, da es dank unserer Unfallverhütungsvorschriften und hervorragenden Einrichtung der Maschinen möglich war, Unfälle, bei denen Gliedmaßen verloren gingen, auf ein Minimum zu beschränken. Der Krieg in seinen Folgerscheinungen zwang uns auch hier zu tüchtiger Arbeit, denn die Zahl derer, die im Dienste für das Vaterland ein Glied verloren haben, ist groß und es drängte, diesen Leuten den Mut und die Fähigkeit zu geben, doch auch fernerhin ihren Mann zu stellen, bis zu einem hohen Prozentsatz wieder arbeiten zu können, sich und der Allgemeinheit zu Nutzen. Der Verein deutscher Ingenieure griff die Arbeit der Konstruktion gebrauchsfähiger Ersatzarme frühe auf, erließ ein Preisausschreiben, das sehr zahlreiche Beteiligung fand und gute Resultate zeitigte. Im Lichtbilde führte der hiesige Bezirksverein deutscher Ingenieure gestern Nachmittag und Abend in der Kunsthalle Ersatzarme verschiedenen Systems vor, der Vorsitzende gab die nötigen Erläuterungen. In natura vorgeführt wurde dann der Carnes-Arm, ein amerikanisches Patent, das jetzt von der neugegründeten gemeinnützigen Gesellschaft zur Beschaffung künstlicher Glieder mit Hilfe der Großindustrie, die sich für den Beitrag von 1,8 Mill. Mark verbürgte, angekauft wurde. Der Bruder des Erfinders Carnes und ein Ersatzarmverständiger, der armlose mit zwei Carnesarmen versehene Herr Smith, leiten nun in Deutschland die Fabrikation dieser Arme. Herr Smith gab einen schlagenden Beweis dafür, was menschliche Energie in Verbindung mit diesem Carnesarm zu leisten vermag. Durch entsprechend angebrachte Bandagen werden an verschiedenen Punkten des Körpers stationierte Kräfte den Einrichtungen des Armes dienstbar gemacht und gewähren dem Träger die Möglichkeit Funktionen des täglichen Lebens, die den Armen obliegen, ohne jede fremde Hilfe gut auszuführen. Er zieht sich allein an und aus — mit zwei künstlichen Armen! — wäscht, kämmt, rasiert sich, schreibt, ißt mit Gabel und Messer, führt das Trinkglas zu Mund, ja er legt beide Arme allein ab und wieder an. Wäre das Einknacken der Sperren, die die Fixierung des Armes in jeder gewünschten Stellung bewerkstelligen, nicht deutlich hörbar, könnte man meinen, einen etwas unbeholfenen, aber gesundgliedrigen Menschen vor sich zu haben. — Auf anderem Prinzip baut sich das System des Züricher Professors Sauerbruch auf, der jetzt in Singen ein Spezlallazarett für Armverstümmelte leitet und, wie er an Amputierten aus dem Lazarett zeigen konnte, in kurzer Zeit ganz hervorragende Resultate erzielen konnte. Während bei dem Carnessystem Kräfte des Körpers zu den Armfunktionen herangezogen werden, die nicht dafür bestimmt sind, nützt Professor Sauerbruch die noch vorhandenen Kräfte der Armmuskeln hierfür aus. Die Muskeln werden chirurgisch eingerichtet, d. h. in dem übriggebliebenen Stumpf, ganz unabhängig von seiner Länge ein Kanal gebildet, der die Muskelkraft bindet, durch diesen Kanal, der mit natürlicher Haut ausgepolstert ist und so nach den bisherigen Erfahrungen jeder Reibung widersteht, wird ein Elfenbeinstängchen geführt, dessen beiden Enden mit einer losen Schnur verbunden sind. Die Schnur wird dann mit dem Mechanismus des künstlichen Armes in entsprechende Verbindung gebracht. Zu der Betätigung der Arme nach dem Sauerbruch'schen System ist Kopf und Energie bedeutend weniger notwendig als bei dem Carnesarm, hier leistet die übriggebliebene Muskelkraft in der Hauptsache, was sie bei natürlicher Armbetätigung auch zu leisten hätte. Die Amputierten, die vorgeführt wurden, bringen ganz erstaunliche Leistungen fertig, einer, dessen Stumpf bis zum Ellbogengelenk geht, hebt mit diesem ein Gewicht von 24 Pfund mehrere Zentimeter hoch. Nach überraschend kurzer Zeit lernen die Verwundeten den künstlichen Arm benützen, ein Hauptmann, der seit 10 Tagen den Sauerbruch'schen Arm trägt, schrieb seinen Namen fließend und führte ein Glas Wasser zu Mund ohne alle Schwierigkeit. Ein feldgrauer Unteroffizier, der nunmehr ein halbes Jahr den Arm trägt, benützte Arm und Hand, als seien es seine natürlichen Glieder; er vermag den Arm in jeder Winkelstellung ohne Sperre festzuhalten und dabei die Hand beliebig zu drehen, die Fingerspitzen zu bewegen. Mit garnicht ungelenker Bewegung reißt er z. B. das Blatt eines Kalenders ab, zählt Geld oder hält ein Taschentuch mit solcher Kraft zwischen den Fingerspitzen, daß der daran ziehende Gesunde ziemliche Kraft aufwenden muß, es herauszubekommen. Professor Sauerbruch, der selbst anwesend war und die notwendigen Erläuterungen gab, bezeichnete seine Versuche noch nicht als ganz abgeschlossen, er hofft die Erfolge im Laufe der Zeit noch vervollkommnen zu können.

Die Veranstaltung, für die man dem Bezirksverein deutscher Ingenieure Dank wissen muß, gab ein hervorragendes Bild deutschen Erfindungsgeistes und deutscher Wissenschaft und mag unseren Kriegsverstümmelten zum Troste gereichen. pp.

* **Versetzung.** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 18. Oktober d. J. den Rechnungsrat Franz Marth in Bruchsal nach Karlsruhe versetzt.

* **Die Vergebung von Stipendien.** Die Rücksicht auf die zahlreichen im Felde stehenden Studierenden und Schüler, die bei Fortsetzung ihrer Studien der Förderung durch Stipendien bedürfen werden, veranlaßt die Regierung für das Studienjahr 1916/17 mit der Vergebung von Stipendien vorerst zurückzuhalten und deshalb auch von dem bisher üblichen allgemeinen Stipendienausschreiben zunächst abzusehen.

* **Das Ergebnis der badischen Kriegsausstellungen** ist jetzt festgestellt worden. Es hat sich verzögert, weil die auswärtigen Ausstellungen sehr spät abgerechnet haben und immer noch Rechnungen einliefen. Die Gesamteinnahmen aller vier badischen Ausstellungen belaufen sich auf 70 760 Mark. Daran sind beteiligt die Kriegsausstellungen in Karlsruhe mit 33 283 Mark, in Mannheim mit 12 947 Mark, in Freiburg mit 11 062 Mark und in Heidelberg mit 13 467 Mark. Von dieser Gesamteinnahme wurden abgeliefert nach Berlin 21 896 Mark, an den Landesverband des Badischen Roten Kreuzes 38 858 Mark und an die National-Stiftung (aus dem Opferstock) 10 008 Mark.

* **Die kirchlich-liberale Vereinigung im Großherzogtum Baden** hält ihre Herbstversammlung am 6. Dezember im „Friedrichshofe“ in Karlsruhe ab. In der Mitgliederversammlung wird Dekan Rauch von Mundingen einen Vortrag über das Thema „Duldung und Gleichberechtigung der freien Richtungen in der Kirche“ halten. An den Vortrag schließt sich eine Aussprache an.

* **Weihnachtsgaben an Kriegsgefangene.** Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat beschlossen, auch in diesem Jahr wieder Weihnachtsgaben an bedürftige deutsche Kriegsgefangene abzusenden. Aus dem Prinz-Max-Fond wurden hierfür 30 000 M. zur Verfügung gestellt.

* **Einen interessanten Abend** bereitete gestern der Berliner Physiker zahlreichen Zuschauern im Bernhardushofe. Er ist in Mannheim kein Fremder mehr und ist wegen der Offenheit, mit der er seine Experimente macht und erklärt, auch recht geschätzt. Schüler und Elektrofachleute hielten den großen Saal stark besetzt und sie kamen auf ihre Rechnung. Zunächst operierte Bellachini mit der elektrischen Strömung, demonstriert die Funkentelegraphie, Teledynamik und Teslaströme, erzeugte Hochspannung, ließ sich 1 Million Volt durch den Körper gehen — wenn richtig angepackt, eine ungefährliche Sache! Man hüte sich aber als Laie vor solchen Experimenten — und führte die Geißler'schen Röhren vor. Im zweiten Teil machte er Versuche mit tiefen Temperaturen, zeigte die Wunder der 191 Grad kalten flüssigen Luft, indem er Blumen, Weintrauben, Cognac zu Eis werden ließ, einen Eisblock in Brand steckt u.s.f. Dann gab die Leuchtkraft weniger Milligramme Radium zu sehen, die leuchtenden Uranfarben und schließlich Experimente mit hohen Temperaturen, mit Thermit. Den Beschluß bildete die Herstellung eines glühenden Gußstahlblockes in einem Zylinderhut und damit verbunden die Herstellung künstlicher Rubine, wie sie in der Technik, z. B. bei der Uhrenfabrikation vielfach Verwendung finden. Wir können den Besuch des heutigen zweiten Bellachini-Abends nur empfehlen.

* **Gaben aus Amerika** sind in der letzten Zeit wieder der Großherzogin Luise zur Verfügung gestellt worden, und zwar von dem Vergnügungsverein Cincinnati 7382 M. und von einem vaterländischen Frauenverein in Newyork 1000 M. Der letztgenannte Betrag ist noch nicht eingegangen. Die Großherzogin Luise wird über die Verwendung der Gaben noch bestimmen. — Dem Ersten deutschen Reichswaisenhaus in Lahr wurden durch Vermittlung des deutschen Roten Kreuzes in Newyork, bezw. durch das „Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin“ von der Quarter-Sonntagsspende in Newyork 5480 M. und vom Badischen Unterstützungsverein Ostseite in Cleveland (O.) 2887.95 M. übergeben.

* **Schmiergelder.** Auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, verhandelte die Strafkammer zu Cassel am 13. ds. Mts. gegen den Werkmeister Heinrich Glebe, Angestellter einer Lokomotivfabrik in Cassel, wegen Annahme von Schmiergeldern. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 500 Mark Geldstrafe und zur Auszahlung von 4000 Mark empfangener Schmiergelder an den Staat. Das Gericht erkannte ferner auf Veröffentlichung des Urteils.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.** Der heute beginnende neue Spielplan bringt nur in seinem ersten Teil ausgesprochene Spezialitäten mit den bereits namhaftgemachten Künstlern. Der zweite Teil wird durch das Gastspiel des Königl. sächs. Hofschauspielers Maximus Renée ausgefüllt, der mit der Königl. sächs. Hofschauspielerin Frau Franziska Renée-Hilpert und Herrn Otto Ottbert vom Centraltheater Dresden in den Hauptrollen eine Komödie, Exzellenz im Schlafrock“, aus dem von ihm an ca. 75 Bühnen gegebene Zyklus aufführt. Herr Renée hatte im letzten Monat mit dieser Komödie in Berlin große Erfolge und war auch vor kurzer Zeit auf Einladung der Armeeleitung an der Westfront, wo er von den dortigen fürstlichen Heerführern ausgezeichnet wurde. Das Stück, das in Russisch-Polen während des Kriegswinters 1914—15 spielt, ist vom Anfang bis Ende äußerst humorvoll und hat eine urgelungene Verwechslung zwischen einer polnischen Gräfin, einem deutschen General und einem österr. Husarenoffizier zum Vorwurf. Bei der vortrefflichen Darstellung dürfte dieses Stück auch hier allseitigen Beifall finden.

* **Jugendtheater im Bernhardushof.** Das Märchenspiel „Goldhärchen“, welches am Sonntag, 19. November, nachmittags 3 Uhr zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung kommt, ist so recht geeignet, die Kinderherzen zu beleben und zu erfreuen. Der Besuch dieser Vorstellung ist Jung und Alt bestens zu empfehlen.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim**, 15. Nov. In der gestern unter Vorsitz des Gastwirtes Hocheisel im „Weschnitztal“ abgehaltenen Generalversammlung des Gastwirtevereins Weinheim und Umgebung wurde einmütig beschlossen, daß im Hinblick auf die dürftigen Ergebnisse des Weinherbstes 1916 und die dadurch sehr erhöhten Kosten im Einkauf der Wein zu mindestens 50 Pfg. für den Viertelliter zum Ausschank kommt. Bessere Sorten werden entsprechend der Qualität höher berechnet. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

)(**Karlsruhe**, 15. Nov. In der letzten Sitzung des Roten Kreuzes überbrachte Kabinettssekretär Freiherr Röder von Diersburg die Grüße der Großherzogin Hilda und zugleich ihren herzlichen Dank für die ihr in reichem Maße zu ihrem Geburtstag übermittelten Glückwünsche, sowie Gaben und Geldspenden, welche für unsere Soldaten verwendet werden. Der Vorsitzende General Limberger gedachte des 50-jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins worauf Geh. Rat von Chelius, der der Jubiläumstagung in Berlin angewohnt hatte, mitteilte, daß dort die Tätigkeit des Badischen Frauenvereins volle Anerkennung gefunden habe und als vorbildlich bezeichnet worden sei.

)(**Freiburg**, 15. Nov. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat den Klerus ersucht, durch ruhige und überlegte Belehrung Aufklärung über die zur Sicherung der Volksernährung notwendigen Maßnahmen der Behörden zu geben und darauf hinzuweisen, daß bei den sehr schwierigen Verhältnissen jeder zur Lösung der großen Aufgabe selber beitragen muß.

... Teilung Polens ging es in den Palästen Warschaus so lebenslustig zu, als ob kein Unheil den Staat getroffen habe. Fast jeder Magnat hielt tagtäglich offene Mittagstafel, veranstaltete glänzende Bälle und Konzerte, hielt großen Dienertroß und gab sich in seinen prächtig nach Pariser Art eingerichteten Räumen als Mäzen, der für seine von Künstlern und Gelehrten erworbenen, mehr oder weniger wertvollen Schätze die größte Bewunderung forderte.

Wunderlich berührt auch die Leichtigkeit, mit der junge Menschen, die eben erst ihr zwanzigstes Lebensjahr überschritten hatten, zu den höchsten Staats- und Kirchenämtern gelangen konnten. Hohe Geburt und Protektion räumten alle Hindernisse aus dem Felde. So zum Beispiel konnte es geschehen, daß der Graf Ignatius Potocki, Großnotar von Litauen, ein zweiundzwanzigjähriges Herrchen, von Stanislaus Poniatowski zum Oberbibliothekar und Verwalter der viermalhunderttausend Bände umfassenden Zaluskischen Bibliothek ernannt wurde, und zwar mit der Begründung, daß die Bücherschätze unter besonderen Schutz gestellt werden müßten.

Genug, es ist in der Republik Polen unter den Wahlkönigen und ihrem Anhang viel gesündigt worden. Tempi passati — eine neue Zeit bricht, neue Kräfte haben in das Magnatentum starke Bresche geschlagen, das Bürgertum hat sich durchgerungen und es ist zu hoffen, daß dem neuen Staate Polen die bestimmende Richtung auch Geistesfreiheit und Duldsamkeit mögen dabei Geleit sein!

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Gastspiel der Königl. Bulgarischen Hofopernsängerin Anna Todoroff vom Königl. Nationaltheater in Sofia.

Der Troubadour.

Daß Verdis Musik trivial sei und die Musik zum Troubadour der Gipfel solcher Leierkastenhaftigkeit, ist wohl allgemeine Ansicht. Sie ist leider berechtigt nach der Art, wie die Mehrzahl unserer Operisten Verdi „ver-opert“, berechtigt auch nach der Art, wie so viele unserer Musiker Verdis Musik ins Gassenhauerische verzerren. Den einen dient zur Entschuldigung, daß sie Verdi nicht künstlerisch und schön singen können, den andern, daß sie nicht wissen, wie italienische Sänger ehemals Verdis Opern gesungen haben! Unser Gast aus Sofia zeigte nun gestern, daß man Verdi mit Feuer und doch innerhalb der Gesetze des schönen Tones singen, daß man eine Zigeunerin auch ohne Uebertreibungen darstellen kann. Aber gerade die Uebertreibungen gefallen, wie der gestrige Beifall nach Manricos Stretta deutlich gezeigt hat. Richten wir aber das Gastrecht, indem wir unsere Aufmerksamkeit lieber auf Anna Todoroff richten.

Eine der seltenen Kontra-Altstimmen, vom kleinen G bis zum hohen B in künstlerischer Registermischung reichend, italienischer Gesangsstil, slawische Färbung des Vortrages, im bel canto breiten Zeitmaßen den Vorzug gebend, im dramatischen Velocissimo und dem von Verdi geforderten agitato assai die Grenzen der Schnelligkeit zugunsten des großen Stiles einhaltend. Nehmen wir dazu den Geschmack der Sängerin, die Durchbildung der Stimme in den tausend Feinheiten, die zwischen der mittleren Stärke und dem leisen (und dennoch vollklingenden!) Verhauchen liegen — wenn man sie nur zu finden weiß — endlich die natürliche Einfachheit der Darstellung, so haben wir die Ursache der großen Wirkung. Anna Todoroff ist übrigens eine vorteilhafte Bühnenerscheinung; sie sah weniger „wüst“ aus, als so manche Azucena und gab mehr Charakterrolle als „abietta zingara“*

Den Grafen Luna sang Herr Kromer mit reifer Kunst, und Herr Lipmann sang gestern sein Adagio (namentlich im Des-dur-Teil) recht verdienstlich, mit den lobenswertesten Absichten die richtige Ausführung verbindend. Halten wir das Gute fest und übergeben wir, was auf falscher Verdi-Auffassung und auf unzureichender Gesangstechnik beruht.

A. Bl.

* verworfene Zigeunerin.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Mitglieder der Münchener Akademie der Wissenschaften.

Die Münchener Akademie der Wissenschaften ernannte in ihrer gestrigen Jahressitzung u. a. zu korrespondierenden Mitgliedern der mathematisch-physikalischen Klasse die Professoren Emanuel Kayser-Marburg und Georg Klebs, Heidelberg, zu korrespondierenden Mitgliedern der historischen Klasse die Professoren Eberhard Gothein-Heidelberg und Otto Hirschfeld-Berlin.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Rita Sacchetto-Gastspiel.

Morgen findet bekanntlich im Musensaal das Gastspiel Rita Sacchetto's mit ihren Meisterschülerinnen statt. Das Programm, das wir bereits früher veröffentlicht haben, gibt den hinreißend temperamentvollen und jugendfrischen Künstlerinnen Gelegenheit, alle Register ihrer großen Kunst spielen zu lassen. „Das Auge des Zuschauers schwelgt in Schönheit“, wie kürzlich ein Kritiker sich treffend äußerte. Noch einige Karten sind verfügbar im Mannheimer Musikhaus.

MARCHIVUM

Am Freitag, den 17. November
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 35 und 36.
Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2 und 3.
Mehl: Für 200 Gramm Weizenbrotmehl (nur bei Bäckern) die Marke K 3.
Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke K 2.
Butter: Für ein achtel Pfund die Marke 33 in den Verkaufsstellen 1—300, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Speiseöl und Fett. (Schweinefett, Feintalg oder Margarine) für je 25 Gramm die Fettmarken 11, 12 und 15 (5 Fettmarken = ¼ Liter Speiseöl. (Dieses Fett kommt noch nicht aufgrund der Kundenliste zur Verteilung. Es ist an jeden Käufer abzugeben, wenn derselbe gültige Marken vorlegt und bar bezahlt.)
Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarken 17 und 18
Grünkern: Für je 150 Gramm die Marke K 1. (50 Pfg. das Pfund.)
Erbsen: Für 150 Gramm die Marke L 1. (50 Pfg. das Pfund.)
Grieß: Für 100 Gramm die Marke L 2. (28 Pfg. das Pfund.)
Haferflocken: Für 1 Pfund die Lebensmittelmarke 1 für Kinder (58 Pfennig das Pfund).
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, K.A.- oder Rasierseife) und 250 Gramm Seifenpulver die November-Marken der Seifenkarte.
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 2 im gesamten Stadtbereich.
Süßstoff: Für jede Haushaltung ein Briefchen mit 1,25 Gramm Kristallsüßstoff in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 1 der neuen „Ausweiskarte zum Bezug von Lebensmitteln".
Fleisch: Wöchentlich 200 Gramm.

Zur Butterverteilung.

Da jede Butterverkaufsstelle jeweils nur eine Art Butter führen darf, bringt es die Einrichtung des Kundenzwangs mit sich, daß der Unterschied zwischen gelben und grauen Buttermarken jetzt fallen muß. Alle Buttergeschäfte werden nacheinander Inlandbutter zugewiesen erhalten und dann mit norddeutscher Butter versehen werden, bis die Reihe wieder an sie kommt.

Städtisches Lebensmittelamt.

Die Volksernährung.

Eine Erklärung der Großhändler der Nahrungsmittelbranche.

Berlin, 15. Nov. (WTB.) Der **Verband deutscher Großhändler der Nahrungsmittel-** und verwandter Branchen, E. V., hat in folgender **Erklärung** zu der Kriegsernährungswirtschaft Stellung genommen:

Der Verband deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen erkennt an, daß die Entwicklung der Verhältnisse auf den Auslandsmärkten eine **Zentralisation** des Einkaufs wichtiger Lebensmittel erforderlich machte und daß eine straffe Durchführung der Zentralisation ohne Zulassung von irgendwelchen Ausnahmen in dem dringendsten volkswirtschaftlichen Interesse liegt. Der Verband enthält sich dabei zur Zeit jeder Kritik darüber, ob die Z. E. G. und die in Betracht kommenden Kriegsgesellschaften in ihrem Aufbau die richtige Grundlage für die zweckmäßigste Erfüllung ihrer Aufgaben besitzen. Die teilweise oder gänzliche **Fernhaltung des Großhandels** von der Mitwirkung und Uebernahme des kommunalen Warenvertriebs ist im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Versorgung des Kleinhandels und damit des Konsums von großem **Nachteil**. Die Behörden können nicht die nötige Fachkenntnis, Erfahrungen und technischen Einrichtungen wie der Handel besitzen, sodaß größere Mengen Waren durch unsachgemäße Lagerung und Behandlung verderben, in einer Zeit der Warenknappheit ein besonders empfindlicher Verlust. Die Kommunalverwaltungen verursachen durch die Anmietung von Lägern, durch die Einrichtung öffentlicher Gebäude zu solchen, durch die Anwerbung des Personals und Fuhrwerken neue Spesen, die in der Gesamtheit höher sind, als der normale Nutzen des Großhandels beim Warenvertrieb beträgt.

Der Großhandel ist in der Lage und gewillt, sich bei Lagerung, Vertrieb und über die Rationierung der Waren jeder erforderlichen Kontrolle zu unterwerfen. Er erwartet umsomehr, daß seinem Wunsche Folge geleistet wird, als dadurch die vorhandene, jetzt brachliegende Kraft und die Einrichtungen benutzt und beschäftigt werden, die den Betrieb auch steuerlich erhalten und neue überflüssige Ausgaben vermeiden. Die im Wesen des Großhandels liegende schnelle Anpassungsfähigkeit befähigt ihn, die bei der Versorgung auftretenden Schwierigkeiten zu vermeiden und durch seine Organisation auch für größere Gebiete befriedigendere Verhältnisse im Interesse der Allgemeinheit zu schaffen.

Höchstpreise für Kunsthonig.

Berlin, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verwendung von Kunsthonig als Streichmittel hat im Laufe des Krieges an Bedeutung sehr gewonnen. Es warf sich im vorigen Jahre der Kettenhandel ganz besonders auf diese Ware, sodaß der Kunsthonig, der von den Fabriken zu etwa 35 Mark für den Zentner abgegeben wurde, im Zwischenhandel auf 80 und mehr hinaufgetrieben wurde. Der Preis im Kleinhandel kam daher oft auf über eine Mark pro Pfund zu stehen. Sobald die amtliche Bewirtschaftung des Zuckers einsetzte, fand naturgemäß eine Bindung der Preise für Kunsthonig statt, der zu Vierfünfteln aus Zucker besteht. Für ein Pfund in Papierverpackung wurde ein Preis von einer Mark bei der Abgabe an die Verbraucher im Kleinverkauf festgesetzt. Da durch die Bindung an diese Vertragspreise aber nicht sämtlicher Kunsthonig getroffen wurde, also die Kontrolle sehr erschwert war, hat sich das Kriegsernährungsamt nunmehr zu Höchstpreisen für Kunsthonig entschlossen. (Bekanntmachung des Stellv. des Reichskanzlers vom 14. Novbr. R.G.Bl. S. 1271). Trotz der Steigerung des Preises für Fabrikzucker war es möglich, die bisherigen Vertragspreise zu halten, so daß ein Zentner in der genannten Packung beim Hersteller höchstens 40 M., im Großhandel 44 und im Kleinverkauf 55 M. kostet.

Getreideschiebereien.

Neun „Geschäftsleute" in Danzig, darunter die vier russischen Untertanen Wolf Begun, Motel Rosenzweig, Elias Rachmansohn und Isaak Neuburger sind unter dem Verdacht des unerlaubten Handels mit Gerste und Grützen sowie des **Kriegswuchers** und der Beihilfe dazu verhaftet und in das dortige Gefängnis abgeliefert worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Berliner Zentralbehörde war bekannt geworden, daß aus der Ernte 1915 gewaltige Mengen Gerste aus dem Verkehr verschwunden waren, und daß mit beschlagnahmefreiem „Gemenge" ein lebhafter Handel getrieben wurde. Ermittelungen ergaben, daß die verschwundene Gerste dazu verwendet wurde, mit Wicken zu einem Gemenge vereinigt zu werden, und dann zu hohen Preisen verkauft zu werden. Die Käufer trennten nun durch Maschinen Gerste und Wicken und hatten so die schönste Gerste auf „erlaubtem" Wege erworben. Die Landwirte dürfen bekanntlich einen Teil der gebauten Gerste im eigenen Haushalte verbrauchen. Sie dürfen diese Gerste aber nicht in den Handel bringen. Einige Landwirte in der Gegend von Hohenstein und Dirschau haben für den Zentner Gerste bis 30 M. erhalten, während **der Höchstpreis für beschlagnahmte Gerste 24.60 M. für** den Zentner beträgt. Die Gerste kam nun in den Kettenhandel und brachte bis 120 M. für den Zentner. Nun ging sie auf verbotenen Wegen in Mühlen, wurde zu Grütze vermahlen und dann gegen hohe Preise verkauft. Es ist festgestellt, daß große Mengen Gerste aus Vorjahren gehandelt werden, daß aber auch schon diesjährige Gerste gekauft ist.

Gegen das Zurückhalten von Kartoffeln.

Das Bezirksamt Altötting veröffentlicht folgendes Ausschreiben: Dem K. Bezirksamt liegt das Ergebnis der Erhebungen über die heurige Kartoffelernte vor. Mit einer geringen Ziffer wurde gerechnet, aber nicht mit dem geradezu kläglichen Resultat, wie es sich nunmehr auf Grund der Angaben der Erzeuger errechnet. Hienach wäre im Amtsbezirk knapp die Saat für das kommende Jahr geerntet worden. Daß dies unmöglich ist, liegt auf der Hand. Die Angaben der Erzeuger sind zunächst als vollkommen wertlos zu erachten und liefern wieder einmal den schlagenden Beweis, daß die Versuche, die **Behörden mit falschen Angaben zu täuschen**, unentwegt fortgesetzt werden. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß eine stichprobenweise vorgenommene **Haussuchung den 6fachen Betrag der angegebenen Vorräte zutage** förderte. So allerdings muß die Hungersnot künstlich herangezüchtet werden. Das K. Bezirksamt möchte zum letzten Male **die Gewissenlosen warnen, die des Vaterlandes und der Volksgenossen Not kalt läßt**, die sich so unwürdig derer erweisen, welche ihr Blut zum Schutze des heimischen Bodens verspritzen, dessen Früchte jetzt allen zugute kommen sollen. Wer die Warnung nicht hört, wird der Gewalt sich beugen müssen. Zur Berichtigung der Angaben über das Kartoffelergebnis wird Frist bis 14. l. Mts. gewährt, soweit bis dahin Haussuchungen nicht schon durchgeführt sind. Fälle nachgewiesener Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Vorratserhebung werden unnachsichtlich dem Richter überwiesen. Außerdem wird von der Möglichkeit, verschwiegene Vorräte ohne Entschädigung für den Staat einzuziehen, rücksichtsloser Gebrauch gemacht werden. Wer im Schoße des Vaterlandes dem Feinde Helferdienste leistet, indem er den Aushungerungsplan mit verwirklichen hilft, **wer bei vollen Kellern ruhigen Blicks den Hunger über seine Volksgenossen kommen sieht** und dem Vaterlande die Schmach eines Hungerfriedens nicht ersparen will, der soll keinerlei Schonung erwarten dürfen.

Die Eröffnung der Duma.

Petersburg, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das ganze diplomatische Korps wohnte der Wiederaufnahme der Tagung der Duma bei. Der Dumapräsident **Rodzianko** hielt eine Rede, in der er unter anderem sagte: Der Feind ist bereits niedergeworfen. Aber er leistet noch jetzt verzweifelten erbitterten Widerstand und fühlt seine Niederlage voraus. Der Redner forderte dann auf, in diesem Augenblick, da sich der Sieg vorbereite, noch größere Anstrengungen zu machen, um die große Sache der Befreiung der Welt zu einem guten Ende zu führen. Der Präsident schlug der Duma vor, Rumänien, den neuen Verbündeten, herzlich zu begrüßen, und alle Abgeordneten riefen dem rumänischen Gesandten lebhaft zu und brachten darauf den Vertretern der verbündeten Länder Kundgebungen dar.

In seiner Rede fortfahrend, sagte Rodzianko, Rußland werde seine Verbündeten nicht verraten und mit Entrüstung jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweisen.

Der Abgeordnete **Schildowsky** verlas im Namen des fortschrittlichen Blocks eine Erklärung, in der es heißt, die Duma möge in diesen Tagen der Prüfung bekräftigen, daß der Krieg zum guten Ende geführt werden müsse, und daß eine andere Lösung unmöglich sei. Der Redner sagte zum Schluß, daß Rußland zu seinen Verbündeten, besonders zu dem großen England, tiefes Vertrauen hege, und richtete einen Gruß an das polnische Volk, das die Freiheit nur in einer Verbindung mit den Alliierten wieder gewinnen werde.

Petersburg, 14. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Eröffnung der **Duma** verlas der Führer der polnischen parlamentarischen Gruppe, **Caroussevic**, eine Erklärung, in der es heißt:

In einem Augenblick, wo der Krieg im vollen Gange ist, hatten die deutschen Mächte die Kühnheit, das Geschick nicht nur Polens, sondern von ganz Mitteleuropa vorwegzunehmen. Das durch die Deutschen geschaffene Königreich Polen wird in vielen Beziehungen abhängig sein von den deutschen Mächten. Das polnische Volk wird dieser deutschen Lösung der Frage nicht zustimmen, die allen seinen Bestrebungen widerspricht. Laßt uns kräftig Einspruch erheben. Es war ein Deutscher, der die Teilung Polens betrieben hat, es ist ein Deutscher, der die historische Notwendigkeit der polnischen Einigung zu verhindern strebt. Die Folgen der deutschen Handlungsweise drohen den wirklichen Willen des polnischen Volkes zu entstellen. Diese Handlungsweise sucht augenscheinlich Zwist zwischen Polen, Rußland und seinen Alliierten zu erzeugen, um eine in den Augen der zivilisierten Welt empörende Rekrutierung zu rechtfertigen.

Wir sind sicher, schloß Caroussevic, daß in dieser tragischen Lage das polnische Volk nicht verlassen sein wird, daß das Vorgehen der deutschen Kaiserreiche nicht ohne Nachwirkung bleiben wird, daß Rußland und die alliierten Mächte vor der Welt Einspruch erheben werden und daß die polnische Frage in ihrer Gesamtheit gelöst werden wird.

(Es handelt sich hier offenbar um bestellte Arbeit der russischen Regierung, die das polnische Volk gebührend einzuschätzen wissen wird.)

Der Krieg mit Rumänien.

Der Vormarsch gegen die Wallachei.

m. **Köln**, 16. Nov. (WTB Nichtamtlich.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Nach einem Privattelegramm des „Corriere della Sera" ist man in Paris über die **deutschen Fortschritte** südlich des **Vulkanpasses beunruhigt**, insbesondere über die amtlichen rumänischen Meldungen, wonach in der Gegend von Bumbesci heftige Kämpfe stattgefunden haben. Die Meldung sei deshalb bemerkenswert, weil diese Ortschaft sich ungefähr 23 Kilometer südlich der ungarischen Grenze befindet und zwar in einer Gegend, wo der **Talgrund schon recht breit sei** und wo die hohen Berge bereits aufgehört hätten. Es scheine, daß **Falkenhayn** namentlich in diesem Paßabschnitt **beträchtliche Streitkräfte** zusammengezogen habe, um seinen Vormarsch gegen die Walachei fortzusetzen. Wenn der Durchbruch nach der Ebene gelinge, so könne die Lage angesichts der starken Artillerie, über die die Angreifer verfügen, schwierig werden.

Griechenland.

Bern, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Mailänder Blätter melden aus Athen: Mit der Verbringung griechischer Truppen nach dem Peloponnes würden die französischen Abteilungen nach und nach wieder auf die Schiffe zurückgezogen werden.

Bern, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Secolo" meldet aus Athen: Der französischen Kriegsminister **Roques** hatte mit **König Konstantin** eine **zweistündige Unterredung**. Er erklärte dabei, daß entlang der alten griechisch-mazedonischen Grenze zur Sicherung der Alliierten eine neutrale Zone geschaffen wird. Diese Zone soll eine der Vorbedingungen für die Offensive Sarrails sein.

Botschafter v. Tschirschky †.

Wien, 15. Nov. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky ist heute Nachmittag nach mehrtägiger Krankheit gestorben.

Wien, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die letzten Stunden des verblichenen Botschafters von Tschirschky wird noch folgendes mitgeteilt:

Vor etwa 3 Wochen wurde an dem Botschafter im Sanatorium Löwe eine Leistenbruchoperation vorgenommen, die einen sehr guten Verlauf nahm. Die Nadeln konnten bald aus der Wunde entfernt werden. Etwa 8—10 Tage nach der Operation stellten sich Erscheinungen einer leichten Embolie ein, die jedoch nach wenigen Tagen wieder verschwunden waren. Vor etwa 4—5 Tagen wiederholten sich diese Erscheinungen in etwas verstärktem Maße. Doch auch diesmal erholte sich der Patient wieder rasch, so daß keine weiteren Befürchtungen mehr gehegt wurden. Auch seither war sein Zustand andauernd günstig. Noch heute Mittag 12 Uhr verließ Frau von Tschirschky, die ihren Gemahl besuchte, diesen mit einem Gefühl der Beruhigung. Bald nach 1 Uhr wurde Frau von Tschirschky telephonisch davon verständigt, daß sich die heftigen Emboliеerscheinungen wieder eingestellt hatten. Sie begab sich sofort mit ihrer Tochter in das Sanatorium, wo sich außer dem Anstaltsarzt auch der Hausarzt der Familie Tschirschky, Sanitätsrat Bogdan, eingefunden hatte. Im weiteren Verlauf des Nachmittags schien sich sein Zustand zu bessern. Tschirschky war den ganzen Nachmittag über bei vollem Bewußtsein und konnte sich mit seiner Gemahlin und Tochter unterhalten. Gegen 5 Uhr traten neuerdings starke embolische Erscheinungen ein. Der Botschafter äußerte, daß er heftige Beklemmungsbeschwerden habe. Die Embolieerscheinungen verstärkten sich immer mehr, die auch den Tod zur Folge hatten.

In den vorgerückten Abendstunden wurde der Leichnam des verblichenen Botschafters aus dem Sanatorium in aller Stille nach der Botschaft überführt, wo die Herren der Botschaft sowie die Beamten das Eintreffen ihres verblichenen Chefs erwarteten.

Besuch des Prinzen Leopold von Bayern bei der polnischen Legion.

Kowno, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Korrespondenz „B" meldet, besuchte am 14. November der Oberbefehlshaber Ost **Prinz Leopold** von Bayern die **polnische Legion** an der Front. Nach der Begrüßung schritt der Oberbefehlshaber die Front der Legion ab. Erschienen waren auch deutsche und österreichische Truppen. Der Oberbefehlshaber zeichnete die Abordnungen zweier Divisionen, die sich bei einem kürzlichen Angriff gegen die Russen besonders hervorgetan haben, durch die Verleihung Eiserner Kreuze aus. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch der in Parade stehenden Truppen. Hernach fand ein Frühstück statt, bei dem der Kommandant der Legion der verbündeten Herrscher gedachte, deren hochherziger Entschluß Polen den Beginn einer neuen Ära verdanke. Prinz Leopold von Bayern erinnerte als Antwort an den alten Waffenruhm Polens und drückte die Ueberzeugung aus, daß die Söhne sich der Väter wert erweisen werden. Er leerte sein Glas auf das Königreich Polen, auf die in harten Kämpfen siegreich bewährte Legion.

Die Versenkung der „Columbia".

Newyork, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Berichte [illegible] eingetroffen. Die 113 Personen an Bord der Columbia waren Amerikaner, die Mannschaft belief sich auf 50. Sonst waren noch an Bord **Militärdienstpferde aus Boston**, von wo die Columbia mit 1500 Pferden nach San Nazaire in Frankreich am 18. Oktober abgefahren war. Von hier ist das Schiff am 2. November mit dem Rest seiner **Stückladung** nach Genua in See gegangen.

*

m. **Köln**, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: Nach einer Meldung des Pariser „New York Herald" sind in der Stadt **Barral** in Mexiko [illegible] **Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika ermordet worden.**

Köln, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Washington vom 13. November telegraphiert: Das Kabinett Wilson wird keine Veränderung erfahren, falls die Mitglieder darin zu bleiben wünschen.

Görlitz, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Am Sonntag [illegible] wurde in seiner Wohnung in einem Hause der Reichenbergerstraße der **griechische Major** des 23. Infanterie-Regiments [illegible] Zacharias **tot aufgefunden**. Die Feststellungen ergaben, [illegible] ein Unfall vorliegt und der Tod infolge Gasvergiftung erfolgte. Heute vormittag fand unter militärischem Gepränge die feierliche Beisetzung statt. Dem Leichenzug voran schritt eine griechische Militärkapelle, gefolgt von drei Popen. Dem Leichenwagen folgten die Spitzen der militärischen und städtischen Behörden, [illegible] hier anwesenden griechischen und zahlreiche deutsche Offiziere [illegible] Truppen des IV. griechischen Armeekorps. Unter den [illegible] Kränzen befand sich auch ein solcher des preußischen [illegible] ministeriums.

Berlin, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der englische Funkspruch Karnarvon vom 12. November 1916, 1 Uhr vormittags, gibt den Bericht eines französischen Berichterstatters der „Liberté" vom 11. November über eine **Luftschlacht** wieder, welche über den deutschen Linien bei **Bapaume** stattgefunden und mit einem völligen Siege der Verbündeten geendet habe. Dieser Bericht ist in allen Teilen glatt erfunden. Der Berichterstatter hütet sich auch, zu sagen, wann diese Luftschlacht stattgefunden haben soll. In Betracht kommen nur der 9. und 10. November, denn vom 4. bis 8. November machten Sturm und Regen größere Luftschlachten unmöglich, während am 11. November Nebel einsetzte, der auch an den folgenden Tagen die Fliegertätigkeit behinderte. Am 9. und 10. November war die Fliegertätigkeit rege, und es kam zu zahlreichen Luftkämpfen. Es fand aber keine größere Schlacht statt — nach dem Funkspruch sollen 30 feindliche Flugzeuge an dieser beteiligt gewesen sein —, noch blieben die Briten Sieger, denn unsere Flugzeuge klärten an diesen Tagen mit Erfolg bis in die Gegend von Doullens auf. Am 9. November schossen wir hinter den feindlichen Linien sieben, hinter den eigenen [illegible] vier, am 10. November hinter den feindlichen Linien sechs, hinter den eigenen vier feindliche Flugzeuge ab. Wir verloren an diesen beiden Tagen auf der ganzen Westfront zusammen fünf Flugzeuge.

[·] **Berlin**, 16. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Korrespondent der „Russischen Zeitung" berichtet, daß in Samara an der Wolga die Eröffnung eines Krankenhauses für deutsche Zivilgefangene unmittelbar [illegible]

Amsterdam, 15. Novbr. (WTB. Nichtamtl.) Einer Blättermeldung zufolge wird der Dienst der Zeeländischen Dampfergesellschaft vorläufig **eingestellt**.

London, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Lloyds meldet, man glaubt, **daß der britische Dampfer „Polpeda" versenkt wurde.**

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Das Ergebnis der zweiten französischen Kriegsanleihe.

Zwei Wochen sind seit dem Zeichnungsschluß der zweiten französischen Kriegsanleihe verflossen und man erfährt nunmehr das endgültige Ergebnis des Appells der Regierung an das Land. Um die Bedeutung des Erfolges zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Frankreich erst nach 27 Kriegsmonaten zum zweiten Mal das Wagnis unternehmen durfte, eine langfristige Kriegsanleihe aufzulegen. Deutschland hat inzwischen bereits seine fünfte Anleihe mit unvermindertem Erfolge unter Dach gebracht. Frankreich mußte sich inzwischen mit einer einzigen Anleihe begnügen, die trotz des pompösen Namens einer Siegesanleihe nur etwas über 15 Milliarden Franks brachte, von denen jedoch nur 6,5 Milliarden in bar gezahlt wurden, während die übrigen Zeichnungen nur ein Umtauschgeschäft kurzfristiger Schuldverschreibungen darstellen. Und um dieses Ergebnis zu erzielen, war es erforderlich, für eine fünfprozentige Anleihe den Ausgabekurs auf 88 festzusetzen. Nicht weniger als 5¾ Prozent Zinsen mußte also dem französischen Sparer angeboten werden, der sonst gewohnt ist, sich mit der niedrigsten Verzinsung zu begnügen. Wenn bei so überaus günstigen Bedingungen Frankreichs Kriegsbedarf in der ersten Anleihe nur in Höhe von 15 Milliarden konsolidiert wurde, dann ist das ein überaus kümmerliches Ergebnis.

Und als nach langer Pause Finanzminister Ribot mit der zweiten Anleihe hervortrat, mußte er sogar für sofortige Einzahlung des Betrages des Ausgabekurs noch um einen halben Franken herabsetzen, um einen vermehrten Anreiz für Barzeichnungen zu schaffen. Dem französischen Kapitalisten wurde in der zweiten Anleihe also wieder eine Verzinsung von 5¾ Prozent gewährt. Man hätte nun wohl bei der starken Siegeszuversicht, die nach den Reden Briands „bekanntlich" in ganz Frankreich herrscht, auf ein Ergebnis rechnen dürfen, das die erste Anleihe weit übertrifft. Aber das Gegenteil ist eingetreten, nach den soeben veröffentlichten Zahlen beläuft sich die Zeichnung auf 11,4 Milliarden, wobei 3,5 Milliarden Schatzscheine umgetauscht wurden. Das Ergebnis ist also, wenn man alle Umstände berücksichtigt, ein sehr dürftiges. Nach 28 Kriegsmonaten wird Frankreich in der Lage sein, von seinem Kriegsbedarf, der sich bis Ende dieses Jahres auf 61,6 Milliarden beläuft, nur 26 Milliarden durch langfristige Anleihen zu decken. Inzwischen muß Frankreich weiterhin seine steigende Kriegsausgaben, die sich jetzt auf rund 24 Milliarden im Jahre belaufen, durch Ausgabe kurzfristiger Anleihen decken und an eine neue Anleihe ist in absehbarer Zeit garnicht zu denken.

Wie mögen sich unter diesen Umständen die französischen Finanzmänner die spätere Konsolidierung der enormen schwebenden Schuld vorstellen, die selbstverständlich nach dem Kriege, wo die gesamte Volkswirtschaft einen ungewöhnlich großen Kapitalbedarf haben wird, weit größere Opfer erfordern als gegenwärtig. Es wird aus der Umgegend des französischen Höchstkommandierenden versichert, er rechne damit, in 15 Monaten die deutsche Front zu durchbrechen. Falls dieser recht bescheidene Optimismus der französischen Sparern bekannt war, würde sich der ungünstige Ausfall der zweiten Anleihe ohne weiteres erklären. Vielleicht wartet Herr Ribot mit seiner dritten Anleihe bis nach Verlauf dieser Frist. Es fragt sich allerdings ob Frankreich dann überhaupt noch so viel Zeichner haben wird, um eine Anleihe auflegen zu können.

Zur Frage der Orientgeschäfte

wird uns von der Deutsch-türkischen Handelsgesellschaft (Berlin W. 9, Eichhornstraße 6) mitgeteilt:

Der nunmehr Jahre andauernde Krieg und die damit verbundenen Begleiterscheinungen haben es mit sich gebracht, daß der deutsche Fabrikant und Exporteur mit Rücksicht auf die kommende veränderte Geschäftslage, sich heute schon entsprechend neu orientieren muß. Dies ist umsomehr nötig, um den veränderten geschäftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, ein günstiges Absatzgebiet für die erzeugten Artikel nach den, dem Deutschen Reiche verbündeten Orientstaaten zu schaffen.

Dieser Notwendigkeit Folge gebend, haben die verschiedenen Unternehmungen industrieller Art, ihre Fühler ausgestreckt und dabei ist leider vielfach, trotz guten Willens, diese wichtige Angelegenheit nicht richtig behandelt worden. Verschiedene Faktoren begaben sich nach der Türkei und Bulgarien, um an Ort und Stelle die nötigen Studien zu pflegen und diese Herren, welche ohne Kenntnis von Land und Leuten herunterkamen, um die dortigen Verhältnisse unter Zugrundelegung eines zentraleuropäischen Maßstabes zu erlassen, kehrten hierauf unter Anwachsen eines bedeutenden Reisespesenkontos, unbefriedigt nach ihrer Heimat zurück.

Unter solchen Umständen war es nicht zu vermeiden, daß sich als natürliches Resultat, Vorurteile ergaben, welche für eine rege Aufnahme des Orientgeschäftes im allgemeinen, nicht erfolgend wirken konnten. Es liegt klar auf der Hand, daß die durch Jahrzehnte, bei Bearbeitung des orientalischen Absatzgebietes erworbenen Kenntnisse, nicht im Handumdrehen zu seinem Eigen gemacht werden können und es wäre demnach diesen vorwärtsstrebenden Pionieren deutschen Exporthandels, welchen man bei deren guten Willen eine Anerkennung nicht versagen darf, anzuraten, sich vorerst, vor ihrer Abreise, mit einer kompetenten Handelsstelle in Verbindung zu setzen.

Dadurch würde mancher dieser Herren vor Enttäuschungen und unnützen Reisekosten bewahrt bleiben, um dort eine gesunde Basis für ein zufriedenstellendes Geschäft zu finden, wo derselbe unter oberflächlicher Kenntnis des Landes, gleich am Anfange mißmutig die ganze Angelegenheit aufgab und somit auch gleichzeitig andere weite Kreise ungünstig beeinflußte.

Londoner Wertpapierbörse.

London, 14. Nov. (Berichtigung.) Fondsbörse. 4½prozentige Kriegsanleihe 96⅛ (nicht 96). 3½prozentige Kriegsanleihe 84⅛ (nicht 84).

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 15. November.

	15.	14.		15.	14.		15.	14.
Sch. Berlin	41.77½	41.85	5% Niederld.	102 11/16	102⅝	South. Pac.	102—	101⅞
" Wien	28.40	28.50	3% "	77—	77—	" Railw.	28—	28½
" Schweiz	47.10	46.95	Kgl. Petr. G	519—	519½	Union Pac.	150—	148—
" Kopenhg.	65.97½	66.05	Holl.-Am.-L.	442¼	441½	Anaconda	204 7/16	203⅞
" Stockhol.	62.90	69.05	N.-I.-Ind. H.	240—	241—	Steels	119 13/16	113⅞
" London	11.63½	11.63½	Atchison	105⅛	106	Franz.-engl.		
" Paris	41.90	41.90	Rock Island	1⅛	1⅛	Anleihe	—	89⅞

Scheck auf New-York 243.75 (243.15).

Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

In der am 15. November 1916 stattgehabten Generalversammlung wurde beschlossen, den pro 1915-16 erzielten Gewinn von Mark 273 742.51 wie folgt zu verwenden: M. 52 543.98 zu Abschreibungen, M. 120 000 zur Auszahlung einer Dividende von 12 Prozent gegen Einsendung des Kupons Nr. 29, M. 29 940.33 als Tantiemen und M. 71 258.20 als Vortrag auf neue Rechnung.

Die Roheisenerzeugung im Monat Oktober.

Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Oktober 1916 (31 Arbeitstge) insgesamt 1 161 005 t gegen 1 116 752 t im September 1916 (30 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 37 452 t gegen 37 225 t im September 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: (wobei in Klammern die Erzeugung für September 1916 angegeben ist.): Gießereiroheisen 160 065 (169 102) t, Bessemerroheisen 16 150 (11 302) t, Thomasroheisen 762 115 (725 142) t, Stahl- und Spiegeleisen 205 840 (195 744) t, Puddelroheisen 16 845 (15 462) t. Von den Bezirken sind im Oktober 1916 gegenüber September 1916 beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 498 548 (473 577) t, Siegerland, Kreis Wetzlar und Hessen-Nassau mit 74 456 (71 975) t, Schlesien mit 64 876 (60 637) t, Norddeutschland (Küstenwerke) mit 21 981 (21 091) t, Mitteldeutschland mit 35 502 (34 875) t, Süddeutschland und Thüringen mit 23 339 (22 241) t, Saargebiet mit 85 396 (85 870) t, Lothringen mit 186 487 (184 068) t, Luxemburg mit 170 420 (162 418) t.

Die Roheisenerzeugung hat damit im Oktober 1916 sowohl in ihrer Gesamtziffer als auch auf den Arbeitstag berechnet einen neuen Höhepunkt während des Krieges erreicht.

Emil Sauer über die Kali-Industrie.

Da die am 17. Mai d. Js. angesetzte Gewerkenversammlung von Heldrungen II nicht beschlußfähig war, fand jetzt eine neue Versammlung statt. Einstimmig wurde Entlastung erteilt. Ueber die beantragten Abänderungen des Statuts konnte wieder kein Beschluß gefaßt werden. Ueber die allgemeine Lage der Kaliindustrie gab der Vorsitzende, Bergwerksbesitzer Emil Sauer im wesentlichen folgende Erklärungen ab: Die von den Braunkohlenzechen vorgenommenen Preissteuerungen stellen jede Rentabilität in Frage. Die Arbeitslöhne und Materialpreise steigen immer mehr. Die von der Regierung bewilligte Preiserhöhung für verschiedene Kalisorten sei ein Tropfen auf den heißen Stein. Wenn die Regierung die Erhöhung der Kohlenpreise gestatte, müsse sie auch der Kaliindustrie durch Bewilligung besserer Kalipreise helfen. In der technischen Lage der Werke Heldrungen habe sich nichts verändert. Die Gewerkschaft müsse jetzt zusetzen. Auch nach dem Kriege erscheinen die Aussichten wegen der zu erwartenden hohen Frachten durchaus nicht rosig. Sauer trat schließlich der vom Reichstagsabgeordneten Gothein zum Ausdruck gebrachten Auffassung entgegen, man könne den gesamten Kalibedarf mit etwa 60 Werken decken, während die übrigen, ungefähr 160 Kaliwerke, überflüssig seien.

Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten A.-G. in Gotha.

In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung war ein Aktienkapital von Mark 4 486 000 durch 24 Aktionäre vertreten. Die von einem Aktionär bei Vorlage des Geschäftsberichts beantragte Erhöhung der Dividende auf 12 Prozent, die von dem Antragsteller unter Bemängelung der Abfassung des Geschäftsberichts, mit der günstigen Lage des Unternehmens sowie dem erzielten Gewinn und der Geldflüssigkeit der Gesellschaft in längerer Ausführung begründet wurde, wurde mit allen gegen 450 Stimmen abgelehnt, nachdem die Verwaltung erklärt hatte, daß sie im Interesse der dauernd gesunden Grundlage der Gesellschaft bei der bisherigen soliden Bilanzierung verbleiben wolle und die jetzige unsichere Lage größere Rückstellungen durchaus erfordere. Die kürzere Abfassung des Geschäftsberichts sei, wie die Verwaltung betonte, diesmal durch die allgemeinen Verhältnisse dringend geboten erschienen. Der vorgelegte Abschluß und die Entlastung des Aufsichtsrats mit 5508 gegen 454 Stimmen genehmigt. lastung des Aufsichtsrats mit 5508 gegen 454 Stimmen genehmigt. Es wurde ferner beschlossen, entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung 10 Prozent Dividende sofort an die Aktionäre zu verteilen. Die beantragte Statutänderung wurde nach eingehender Beratung mit überwiegender Majorität zum Beschluß erhoben. Bezüglich der Tantieme-Bemessung bemerkte die Direktion, daß die feste Vergütung für den Aufsichtsrat damals auf Antrag des heute opponierenden Aktionärs festgesetzt wurde. In den Aufsichtsrat wurden Herr Bankier Waldemar Richter u. Geheimer Kommerzienrat Max Müller, Köln, wiedergewählt. Ueber die Aussichten im laufenden Jahre berichtete der Vorstand, daß das 1. Vierteljahr befriedigend verlaufen sei. Wie sich die weitere Entwicklung gestalten werde, lasse sich heute noch nicht voraussehen, da sich bei der ungeklärten Lage, den Lohn- und Arbeiterverhältnissen ein abschließendes Urteil über das Endresultat nicht bilden lasse.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Oktober 1916.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war, wie der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein mitteilte, die Marktlage im Oktober ebenso wie im Vormonat und im Oktober des Vorjahres fast durchgängig gut, sodaß die Bestellungen die durch Arbeitermangel beeinträchtigte Leistungsfähigkeit der Werke zum Teil überstiegen; die Kundschaft konnte nicht voll befriedigt werden. Der Beginn der Zuckerrübenkampagne bewirkte starken Abruf von Rohkohlen. In allen Bezirken trat ein außerordentlich empfindlicher Wagenmangel auf, wodurch der Versand stark gehemmt wurde und größere Produktionsmengen gestapelt werden mußten. Ueberarbeit, die trotz des Wagenmangels in verschiedenen Bezirken erforderlich war, wurde von den Belegschaften verschiedentlich abgelehnt.

Ein neuer Hilfsstoff für unsere Textilindustrie.

Man schreibt uns: Die Versuche, die reichen Schilfbestände unserer Gewässer zur Faserstoffgewinnung nutzbar zu machen, sind inzwischen von Erfolg gekrönt worden. Es ist ein Verfahren gefunden, die Bastfaser des überall in Deutschland in großen Mengen vorkommenden Kolbenschilfes zu gewinnen; sie kann zur Streckung von Flachs, Jute, Hanf, Baumwolle und Wolle verwertet werden. Mit Unterstützung des Reichsamtes des Innern ist eine Studiengesellschaft begründet, deren Aufgabe es auch ist der Industrie so schnell als möglich große Mengen Schilf zuzuführen. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin H. Ahornstraße 2. Alle Besitzer von Gewässern, Seen, Teichen, die mit dem Kolbenschilf bestanden sind, werden gebeten, das Schilf zu schneiden und gegen angemessene Entschädigung der Studiengesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Die gemeinsame Weizenversorgung der Ententemächte

durch die englische Einfuhr-Kommission bewährt sich vorläufig sehr schlecht, fällt aber für die kontinentalen Verbündeten Großbritanniens noch viel ungünstiger als für dieses aus. Eine Illustration hierzu geben die Zahlen der für Europa unterwegs befindlichen Zufuhren an Weizen und Weizenmehl, die jetzt 1 083 000 Tonnen betragen gegen 1 169 000 Tonnen vor einer Woche und 1 266 000 Tonnen vor zwei Wochen. Davon waren für England 514 000 t gegen 529 000 bezw. 548 000 t und für den Kontinent 569 000 t gegen 640 000 bezw. 718 000 t bestimmt. Innerhalb 14 Tagen haben sich somit die schwimmenden Zufuhren für Großbritannien um 34 000 To., für das Festland um 149 000 To. vermindert. Bekanntlich beklagt man sich in Frankreich schon seit einiger Zeit, daß für die nach Australien gesandten und dort der Befrachtung harrenden Schiffe seit einer Reihe von Wochen der einzuladende Weizen fehlt. An Mais schwimmen nach Europa 536 000 To. gegen 525 000 To. acht Tage vorher und 709 000 To. gleichzeitig 1915, an Gerste 67 000 To. gegen 71 000 To. bezw. 118 000 Tonnen.

Die Kohlenpreiserhöhung.

Zur Frage der Kohlenpreiserhöhung erfahren die Berl. Pol. Nachr., daß die vielfach vertretene Ansicht, der Handelsminister werde ohne Zweifel seine Zustimmung zu der Erhöhung der Preise geben, nicht zutreffend ist; der Minister habe sich vielmehr in seiner Stellungnahme zur Kohlenpreiserhöhung noch nach keiner Richtung hin festgelegt. Er werde es auch nicht tun, bevor er nicht den Interessenten beider Teile Gelegenheit gegeben habe, ihre Gründe für und gegen die Erhöhung geltend zu machen. Erst wenn dies geschehen, kann eine Entschließung der Regierung erwartet werden.

Rheinschiffahrt.

k. Mannheim, 15. Nov. (Eigenbericht.) Der Wasserstand des Rheines ging seit dem 11. d. Mts. täglich wieder einige Zentimeter zurück. In Kaub hatte der Rhein am 12. d. Mts. seinen Höchststand mit 2,78 m erreicht. Die Abladungen der Schiffe wurde in den letzten Tagen wie folgt vorgenommen: auf der Strecke von Mannheim talwärts mit einem Tiefgang von 2,35 bis 2,40 m, von Mannheim nach Karlsruhe mit 2,35—2,40 m, nach Kehl oder Straßburg mit 2,10—2,15 m. Die allgemeine Schiffahrtslage kann augenblicklich wieder als günstig beurteilt werden. Es herrscht beständig Nachfrage nach Schiffsraum und reicht letzterer manchmal sehr knapp aus, hauptsächlich für die großen Mengen von Taltransporten; jedoch gehen auch ein großer Teil der Schiffe leer nach Ruhrort, welche nur für Kohlenbeförderungen benützt werden. Der in letzter Zeit sich sehr merkbar gemachte Wagenmangel konnte auch bis jetzt noch nicht Rechnung getragen werden. Es wurden daher auch neuerdings wieder eine Anzahl Kähne gechartert, welche den Rhein-Herne-Kanal und Dortmund-Ems-Kanal passieren können, woselbst die Kohlen direkt von den Zechen in die Schiffe verladen können werden. Die Frachten für Kanalschiffe sind daher auch bedeutend höher, als die von den Ruhrhäfen, auch die Tagesmieten betragen für diese Kähne fast das Doppelte.

Es wurden wie folgt Frachtsätze bewilligt: für Kohlenladungen ab Ruhrhäfen nach Mannheim-Rheinau pro Tonne mit Mark 1.10, ab dem Kanal mit M. 1.50—1.60, ab Wesseling für Braunkohlen M. 1.00—1.05, nach den Oberrheinhäfen die üblichen Zuschläge und zwar nach Karlsruhe pro Tonne 15 Pfg., nach Lauterburg 25 Pfg., nach Kehl-Straßburg 50 Pfg. Die Talfrachten wurden notiert: für Rohprodukte wie Salz, Abbranden, Tonerde, Alteisen, Stahlabfälle usw. von Mannheim-Ludwigshafen nach dem Mittelrhein pro Ztr. mit 5¾—6 Pfg., für Salz nach Rheinberg mit 7 Pfg, für Zement nach dem Mittelrhein mit 8—9 Pfg., für Kalksteine ab Budenheim nach Oberkassel mit 4¾ bei viertel resp. 5½ Pfg. bei halber Löschzeit; für Steinladungen ab Linger Gegend nach holländischen Hafenplätzen pro Last mit fl 2 bis fl 2.20.

Die Schlepplöhne wurden notiert pro Ztr. mit 5½ Pfg. von Ruhrort nach Mannheim-Rheinau, mit 3½ Pfg. von Mannheim nach Karlsruhe und mit 4¼—4½ Pfg. nach Kehl-Straßburg. Die Talschlepplöhne wurden mit 50 Prozent Zuschlag auf den Normaltarif für die beladenen Schiffe und mit 30 Prozent Zuschlag für die leeren Schiffe notiert. Schleppkraft steht gleich gegenüber der Nachfrage. Die Neckarschiffahrt ist auch gleich lebhaft. Die Schiffahrt war in den letzten Tagen infolge dichtem Nebel sehr behindert, jedoch ist dieser seit 2 Tagen weder beseitigt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 15. Nov. (Amtlich Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg Mark 1.10, Mainplätze bis Frankfurt am Main M. 1.20, Mannheim M. 1.10, Karlsruhe M. 1.25, Lauterburg M. 1.35, Straßburg Mark 1.60. Schlepplöhne: St. Goar M. 0.65—0.70, Mainz-Gustavsburg M. 0.90—1.00, Mannheim M. 1—1.10. (100 fl = 228.50 Mark.)

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 15. November

	15.	14.		15.	14.		15.	14.
Rüböl loko	62½	—.—	per Nov.	—	—.—	per März	59½	60½
per Dez.	—	—	per Dez.	55½	—.—	Kaffsant. Ok.	—.—	—.—
Leinöl loko	56½	56½	per Febr.	56	63½	Jav.-Kaffee	—.—	—.—

(Oele zu den Bedingungen des Niederländischen Uebersautrustes.)

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 15. Nov. Der am 9. Dezember stattfindenden Hauptversammlung der Gladbacher Spinnerei und Weberei in Liq. in M.-Gladbach wird auch der Antrag auf Ausschüttung eines Liquidationsteilbetrages aus der verfügbaren Masse der Gesellschaft unterbreitet werden. Wie verlautet, besteht die Absicht, mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals an die Aktionäre zu verteilen, es ist aber möglich, daß man darüber noch hinausgehen wird.

Die Erste Kulmbacher Aktien-Exportbierbrauerei verteilt wieder 18 Prozent Dividende.

WTB. Hamburg, 15. Nov. Der Aufsichtsrat der Holstenbrauerei beschloß, nach erheblichen Rückstellungen eine Dividende von 10 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

WTB. Hannover, 15. Nov. Der Reingewinn der Maschinenbau-A.-G. vorm. Georg Egestorff, Linden, beträgt für das Geschäftsjahr 1915-16 M. 3 800 000 (i. V. M. 1 500 000) und nach Absetzung der Kriegsgewinnsteuer für 1914-15 und 1915-16 M. 6 043 402 gegen M. 5 313 077 im Vorjahre. Es wird wiederum eine Dividende von 30 Prozent vorgeschlagen. Für die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen der Gesellschaft werden M. 1 915 000 (i. V. M. 1 300 000) verwendet. Der Vortrag erhöht sich auf Mark 1 200 000.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.27	2.11	2.03	1.97	1.95	1.95	Abends 6 Uhr
Kehl	3.17	3.11	2.99	2.91	2.82	2.88	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.09	5.03	4.89	4.73	4.65	4.60	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.32	4.26	4.17	4.03	3.93	3.73	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.54	1.53	1.55	1.49	1.36		F.-G. 12 Uhr
Kaub	2.72	2.78	2.74				Vorm. 8 Uhr
Köln	3.27	1.60	3.31	3.16			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.28	4.18	4.10	4.00	3.90	3.72	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.65	0.60	0.55	0.50	0.64	Vorm. 7 Uhr

*) Heiter + P.

MARCHIVUM

Statt Karten.

Amelie Stiefel
Otto Reinhardt
Leutnant der Reserve
Verlobte

Rupprechtstr. 7 — Kleine Merzelstr. 6, z. Zt. im Felde

November 1916.

Danksagung.

Folgende weitere Spenden sind uns zugegangen, wofür wir herzlichen Dank aussprechen. Zur Annahme von solchen sind auch fernerhin die hiesigen Banken, die Stadtkasse und die Geschäftsstelle B 5, 16 gerne bereit. 47307

Mannheim, den 14. November 1916.

Der Bezirksausschuß Mannheim für Kriegsbeschädigtenfürsorge und der Sonderausschuß für Kriegsblindenfürsorge in Baden:
von Hollander. Katzenmaier

1. Für die Invaliden.

Von Ungenannt 2000 M., von Ungenannt 100 M., von der Firma M. Marum G. m. b. H. 100 M., von Herrn Max Erlanger 25 M., von der Firma Rhein. Kohlenhandels- u. Rhedereigesellschaft m. b. H. 100 M., von Frau Geh. Kommerzienrat Diffené Wwe. 800 M.

2. Für die Blinden.

Vom Gemeindegericht Sühne i. S. Schöpfe—Palast-Lichtspiele 20 M., Erlös der „Musikalischen Aufführung" vom 16. Oktober 1916 im Kasinosaal, veranstaltet von Schülerinnen der Klavierklasse des Fräulein J. Haldenwang und der Gesangsklasse des Fräulein M. Brandes 330 M., von einem Pfarrer in Pforzheim 5 M., von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 6. Landsturm-Inf.-Batl. Heidelberg (XIV/37) z. Zt. in Suwalki Reichsanleihe über 2000 M., vom 3. Landsturm-Inf.-Batl. Mosbach 25 M., vom Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen in Pforzheim, Erlös eines Wohltätigkeitsabends 700 M., von der Firma M. Marum G.m.b.H. 50 M., von Herrn Max Erlanger 25 M., vom Frauenverein in Wehr 120 M., von Herrn Ref.-Lehr. K. Kinderspacher Andun le Roman 5 M., von Frau Geh. Kommerzienrat Diffené Wwe. 200 M., von Ungenannt 15 M., vom bad. Landesausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge Karlsruhe, von: Karlsruhe, Frl. Anna Weber (Erlös aus Goldsachen) 20 Mk., Karlsruhe, bad. Landesverein für innere Mission 22.50 M., Karlsruhe, Damen der Landesversicherungsanstalt Baden 30 M., Karlsruhe, Privatier Stelberger 10 M., Karlsruhe, M. Kr. 6 M., Kenzingen, Ev. Kirchengemeinde 10 M., Herbolzheim, Ev. Kirchengemeinde 20 M., Fliegerunteroffizier Hachmann 10 M., Karlsruhe, Stadtkasse aus Sammlungen 584.70 Mk.

Pfälzische Preßhefen- & Spritfabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Der Dividenden-Coupon Nr. 29 unserer Aktien für das Betriebsjahr 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 wird von heute ab an unserer Kasse und bei den Bankhäusern
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rhein,
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim,
Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, 47388
E. Ladenburg, Bankhaus, Frankfurt a. Main
mit **M. 120.— (12%)** eingelöst.

Mannheimer Liedertafel
(E. V.)

Dienstag, den 5. Dezember 1916, abends 9 Uhr,
findet im Singsaale unseres Sängerhauses die satzungsgemäße ordentliche 47384
Mitglieder-Versammlung
statt. Der Vorstand.

Aktiengesellschaft
Mannheimer Liedertafel

Freitag, den 8. Dezember 1916, abends 6 Uhr,
findet im Gesellschaftshause **K 2, 32** die
General-Versammlung
statt. 47385

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates;
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates;
3. Wahlen des Aufsichtsrates und Vorstandes.

Mannheim, 15. November 1916.
Der Aufsichtsrat.

Nur noch heute!
3 erstklassige Schlager!

1. **Sein Kind erster Ehe.** 3-Akter mit Dorrit Weixler.
2. **Art lässt nicht von Art.** 5-Akter von Walter Schmidthässler
3. **Im Dienste der Todes-Göttin.** 4-Akter mit Alwin Neuss.

Die Namen der Künstler bürgen für die Güte.

Saalbau-Theater N 7, 7 — S.T.

Ab morgen neues Programm.

Heute letzter Tag

U.T.

Die hervorragendste Filmschöpfung der Gegenwart!

RACHE!

Kunstfilm in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Herr **Benjamin Christensen**
und Frau **Karen Sandberg.**
Anfang 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Des starken Andranges wegen bitten wir die Vorführungen schon nachmittags besuchen zu wollen. 47386

CW

Riesige Auswahl
in mehreren hundert Sorten kurzen, halblangen und langen
Tabak-
Pfeifen
aller Preislagen.
Garantiert echte
Meerschaum-Pfeifen
von 2.50 M. bis 40 M. per Stück.
Zigarren- u. Zigaretten-
Spitzen
echt Bernstein und echt Meerschaum sowie billigere u. billigste Sorten in größter Auswahl.
Zigarren- u. Zigaretten-
Etuis
zu 75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50 usw. bis 20.00 M. per Stück. Tabakbeutel, Benzin- u. Luntenfeuerzeuge, Ersatz-Lunten, Ersatz-Steine.
Albert Hoffmann
H 1, 1/2, Breitestr. Tel. 7880

2 Belg. R.-Zuchthäs. 10—11 Pfd. schw., 15 M. all zu verkauf. Besichtigung Sonntags. 840
Meerfeldstr. 6, part. r.

Tuch-
Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, sowie Anfertigung von Herrenkleider nach Maß.
August Weiß,
F 1, 10, Marktstr.

Aquarien-Fische
füttern Sie am besten mit unserem
Mischfutter
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, gegr. 1883.
O 4, 3.
Telephon 252 und 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19
Telephon 4068

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Mannheim

Lebensmittel!

Bouillon-Ersatz-Würfel Dose = 100 Stück 3.00	Kriegskaffee-Mischung mit 10% Bohnenkaffee ½ Pfund 45 Pf.
Hühnerbrüh-Ersatz-Würfel Dose = 100 Stück 4.00	
Backpulver, Ei-Ersatz, Eierkuchen-Pulver 5 Stück 45 Pf.	Pudding-Pulver . 28, 24 Pf.
	Orangeat, Zitronat ¼ Pf. 48
	Sultaninen . ¼ Pfd. 85 Pf.
Weichkäse vollfett, ¼ Pfd. 80 Pf.	Kräuter-Käse groß Stück 88 Pf.

Heringe und Krabben in Gelee . . . . . . ¼ Pfd. 60 Pf.
Schollen und Muscheln in Gelee . . . . . ¼ Pfd. 35 Pf.
Marinierte Heringe . . . . 2 Pfund-Dose 3.25
Flußlachs in Gelee D. 2.65, Schollen in Gelee Dose 1.50

Seefisch-Paste nahrhafter Brotaufstrich . . Dose **1.95**

Bratsardinen, Gabelbissen . . . . ¼ Pfund 75 Pf.
Sardellen-, Anchovy-Paste . . . . Dose 85 Pf.

Tafelsenf Gl. 25, Tube 35 Pf.	Spezialität: Ger. Fischwurst ¼ Pfund 80 Pf.	Orangen Stück 10 Pf an
Sardellen Glas 55 Pf.	Lachsheringe Stück 58 Pf.	Zitron. St. 8 Pf. an
Sauerkraut Pf. 15		Salzgurken 3 Stück 28 Pf.

Rotwein . Flasche 1.05 an — Liköre . Flasche 85 Pf. an
Weißwein Flasche 1.50 an — Samos fein und alt . 2.95

Keine Fettnot mehr

wo man alle Braten, sämtliche Fleischgerichte, Wild, Geflügel, Fische, Gemüse usw. in **Corell's Ohnfett-Düten** mit den gebräuchlichsten Geräten 47056

ohne Fett oder Butter

im eigenen Saft bratet, schmort und kocht.
Anleitung mit 5 Probedüten Mk. 1,— Porto extra.

O 2, 1, **Bazlen,** Paradeplatz.

Putz- u. Waschmittel.

Für Hand-, Wasch-, Putz- und Reinigungszwecke. Ueberraschende Reinigungskraft, bester Ersatz für Kernseife. — Unterliegt nicht den neuen Bundesrats-Verordnungen und Höchstpreisen.

Frei verkäuflich ohne Marken.

Fettloses Waschreinigungsmittel in 50 Pfd. Kübeln (Ersatz für Schmierseife) 25 Pfg. per Pfd.
Fettlose Waschreinigungsstücke mit 86, 100, 250 Stück ca. 200 Gramm in Kisten . . . 10, 8, 6 Pfg.
Orientalisches Wasch- und Bleichwunder Jmnu in Paketchen 35 Stück pro Stück 25 Pfennig ab Stat. Leutkirch gegen Nachnahme. — Kisten Selbstkostenpreis. — Bitte genaue Bahnstationen angeben.
Martin Kiefer, Leutkirch in Wttbg.

G 4, 12 | Kochs | G 4, 12
Puppen-Klinik
ist eröffnet. 47301
Reparaturen und sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum probieren. 9179
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwäscherei B 2, 15, p.

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"
L. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3306.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
9414

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, 16. November 1916.
Konkordienkirche. Abends ½9 Uhr, Orgelandacht von Arno Landmann. Eintritt frei.
Kriegsandacht.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar ...

Großh. Hof- und National-Theater
Donnerstag, den 16. November 1916
18. Vorstellung im Abonnement A
Tiefland
Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar
Musik von Eugen d'Albert
Spielleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Felix Wolfes
Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt
Kassenerösf. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Mittel-Preise.

Freitag, 17. November D 16 Mittlere Preise
Gastspiel Albert Steinrück:
Totentanz (I. Teil) Anfang 8 Uhr

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, den 16. November 1916
2. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)
Hasemanns Töchter
Original-Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge
Spielleitung: Emil Reiter
Nach dem 2. Akt findet eine größer Pause statt
Kassenerösf. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10½ Uhr

Bekanntmachung
Die Dienststunden der Hoftheaterkasse für den öffentlichen Verkehr werden mit Wirkung vom Montag, den 20. November an Werktagen auf 10—1 Uhr und 3½—5 Uhr, an Sonntagen von 11—1 Uhr festgesetzt.
Hoftheater — Intendanz.

Mannheimer Künstlertheater
Fernspr. 1824 **APOLLO** Fernspr. 7...
Heute zum ersten Male
Das zweite November-Programm:
Verlängert! Verlängert!
Der ungediente Landsturm
mit Leo Morgenstern und seinen Rekruten
Excellenz im Schlafrock
Ein Schwank von Alwin und Rolf Römer.
Mitwirkende:
Herr Maximus Renée, Kgl. Sächs. Hofschauspieler
Frau Franziska Renée-Hilpert, Kgl. Sächs. Hofschauspielerin
Herr Otto Ottbert, vom Centraltheater in Dresden.
Ort der Handlung: Russisch-Polen.

Ada und Ernst Lanos
Humoristische Akrobaten.

Seitham	Alice Rejane	Ambre & Willi
Turnkünstler	Tänzerin	Billardkünstl.

Palast-Theater
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Heute letzter Tag!
3. Maria Carmi-Film
Der letzte eines alten Geschlechtes
Drama in 4 Akten
nach einer Novelle von E. Walter Groß.
Hauptdarsteller:
Jrma, Gräfin Bruckenburg . . . Mathilde Sussin
Graf Roderich, ihr Sohn . . . Marius Marten
Maria, die Kräuterhexe . . . Maria Carmi
Josef, ein Bauernbursche . . . Gustav a. Wangenheim
Anna, ein Schenkmädchen . . . Thea Sacra
Komtesse Hohenstein . . . . . Berta Hebesta

Im Liebesfalle, da sind sie alle . . . . . .
Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.
Dresden und Umgebung.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.
9173

Der lenkbare
Gerade-Halter
Orig. System „Haas"
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Aerzten als bester empfohlen.
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4.
Franz Menzel
Orthop. Etablissement
Stuttgart, ...

Offene Stellen

Wir suchen zu baldigem Eintritt militärfreien, kaufmännischen

Beamten

mit guter Handschrift. 47371

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, zunächst nur schriftlich erbeten.

Rheinische Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft m. b. H.
Zweigniederlassung Mannheim.

Junger Mann

möglichst aus der elektrotechnischen Branche, der über gute Handschrift verfügt, gewissenhaft arbeitet, und mit sämtlichen Büroarbeiten wohl vertraut ist, zu sofort gesucht.

Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an 47373

Carl Dieterich, Großhandl. in elektrot. Artikeln
Mannheim, O 7, 24.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt mehrere junge militärfreie 47392

Kaufleute

(eventuell auch Kriegsinvaliden) oder

Kontoristinnen

möglichst aus der Branche. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an

Rheinische Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Mannheim
erbeten.

Branchekundige
Verkäufer
Verkäuferinnen
oder auch
Kriegs-Invaliden
per zum baldigsten Eintritt 47280
S. Buxbaum, Eisenhandlung, Mannheim:

Wir suchen einen durchaus zuverlässigen, jungen Mann (verheiratet) als 812

Geschäftsdiener u. Hausmeister.

Nur schriftliche Bewerbungen erbeten.
Krauss-Bühler G. m. b. H.

Zahntechnicker

für Kautschuk, Stiftzähnen und Kronen selbständig arbeitend, findet dauernde Stellung bei Zahnarzt Hausmann, Hch. Lanzstraße 38. 47377

Schlosser und Dreher

werden für leichte Dreharbeit gesucht. Auch Kriegsbeschädigte! 47391

Bischoff & Hensel, G. m. b. H.
Fabrikbüro: Rheindammstraße 33.

Tüchtige Mechaniker
sowie einen
selbständigen Spengler
und
Installateur
sofort gesucht. 47370
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Tüchtige Feinmechaniker
bei hohem Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.
Friedrich Lux, Ludwigshafen,
Ludwigsplatz 9. 47351

Tüchtige Revolverbank-Einsteller
zum sofort. Eintritt bei sehr hohem Lohn gesucht. 47355
Friedrich Lux, Ludwigsplatz 9. Ludwigshafen.

Mehrere tüchtige, selbständige 47389
Auto-Reparateure
evtl. Kriegsbeschädigte sofort gesucht.
Schriftl. oder persönliche Meldungen an:
Auto-Heim
Lindenhofstrasse 24—28.

Tüchtiger Schmied oder Schlosser

für unser Dossenheimer Porphyrwerk gesucht. Anfragen an 47394

Gebr. Leferenz, Heidelberg
Wilh. Erbstraße 2.

Lehrling

aus angesehener Familie mit guten Schulzeugnissen für mein kaufm. Büro per sofort oder später gesucht. Bewerbungen sind zu richten an 47381

Auto-Heim, Lindenhofstrasse 24—28.

Junge Dame

gewandt in Stenographie u. auf Schreibmaschine Stöwer Record, mit Kenntnissen in den verschiedenen Kontorarbeiten zu sofort gesucht.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an
Carl Dieterich
Grosshandlung in elektrotechnischen Artikeln
Mannheim, O 7, 24. 47374

Kaufmann
mögl. mit Einjährigenzeugnis und mit A E G-Material u. Organisation vertraut, dispositionsfähig, gewandt im Briefverkehr, militärfrei, nicht unter 25 Jahren sofort gesucht. Ausf. handschr. Bewerbung mit Angabe über Gehaltsforderung u. Eintritt an 62518
A. E. G., M 1, 8.

Junger Mann, nicht unter 16 Jahren, als
Bürodiener u. Ausläufer
gesucht von 62488
Ph. Oestreicher
Kohlengroßhandlung
Mollstraße 36.

Wir suchen für Botengänge in die Stadt einen
zuverlässigen
Mann
zum sofortigen Eintritt. Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
Strebelwerk, G. m. b. H.
62541

Mit der
Werkzeugbranche
vertrauter
jüngerer Herr
auch kriegsbeschädigt, für uns. Versandabteilung sof. gesucht. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsansprüchen und Ang. der Militärverh. erb.
Pfaffer & Ludewigs
Mannheim, P 6, 20.

Tüchtige
Installations- u. Freileitungs-Monteure
bei hohem Lohn für dauernd Beschäftigung gesucht. Reisevergütung.
Lech-Elektrizitätswerke A.-G.
Betriebsbüro Memmingen, Allgäu. 62471

Tüchtige
Mechaniker
und
Dreher
sowie
Schlosser
bei hohem Lohn per sofort gesucht (a. Kriegsinvalide)
A. E. G.
O 7. 10.

Hausdiener
gesucht. 62546
Gebr. Reis
M 1, 4. (Laden.)

Schwachstrom-Monteure
per sofort bei hoh. Lohn gesucht. 62351
Mannheimer Privat-Telefon-Ges. m. b. H.
Mannheim, N 5, 11.

Kräftiger
Hausbursche
gesucht. 62566
Metzgerei Leins, O 6, 3.

Ein tüchtiger
Herrenfriseur
der auch in Haararbeiten bewandert ist, gesucht. 785
G. Schroeder, K 3, 15.

Mehrere tüchtige
Polsterer
gesucht.
Julius Droller
Mannheim O 7, 8.

Lehrlinge

Lehrling
zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
Josef Kuhn,
Sackfabrik
Binnenhafenstr. 11/12.

Kaufm. Lehrling
gesucht, sofort, möglichst mit Vorkenntnissen und guten Schulzeugnissen. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung.
Badische Oel- u. Fettwaren-Industrie
Max Bierig & Co.
Luitpoldstrasse 12.

Weibliche

Gesuchte
Stenotypistin
sofort gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe und Tag des Eintritts an
A. E. G.
M 1. 8.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in d. allgemeinen Büroarbeiten erfahrene
Dame
mit guter Handschrift — Anfängerinnen ausgeschl.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Altersangabe zunächst schriftlich erbeten.
Rhein. Kohlenhandel- u. Rhederei-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Zweigniederl. Mannheim.

Bureaugehilfin
mit schöner Handschrift, flotte Stenotypistin, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 837
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
C. Smreker, Mannheim.
L 10, 7.

Verkäuferin
(Anfängerin) ges. 62528
Goldkorn, R 1, 9.

Ehrl. fleiß. Mädchen für Hausarbeit u. Küche in kl. Familie auf 1. Dez. ges. 750
Schmidt, H 7, 26, pt.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per 1. Dezember gegen hohen Lohn gesucht. Roos, Rupprechtstr. 9. 62558

Stadtkundiges
Laufmädchen
von ordentlichen Eltern sofort gesucht.
Weldner & Weiss, N 2, 8.

Zum sofort. Eintritt wegen plötzlicher Erkrankung der bisherigen, eine saubere, fleißige durchaus ehrliche Putzfrau gesucht, von vorm. 8—12 Uhr, monatl. 36 M. Lohn. Nur schriftl. Ang. mit Zeugn.-abzüges. bei Bertram & Söhne, Friedrichspl. 8. 820

Ordentliches fleißiges **Mädchen** gesucht. 835
Brackenheimer, P 5, 14.

Fleißiges ordentliches **Mädchen** welches kochen kann, per 1. Dezember gesucht 827
Emil Bender, N 4, 5.

Zuverl., nicht zu junges **Mädchen** m. gut. Zeugn. für 1. Dez. ges. Abele, Elisabethstr. 6

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann u. Hausarbeit versteht zum 1. Dez. gegen hohen Lohn gesucht. Kahn, Heinrich Lanzstraße 37/39, 3. St. 62555

Mädchen per sofort oder 1. Dezember gesucht. Frau Dr. Knote, P 4, 2, 1 Tr. 62534

Vertrauliches **Mädchen** tagsüber gesucht. Vorz. v 5-6 U. Hch. Lanzstr. 7, 4. St. r.

Braves fleißiges **Mädchen** das etwas kochen kann, zu kleiner Familie per sof. ges. Vor uh. zw. 1/2 — 1/3 Uhr Schweigert Luisenring 29 2.

Kräftiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 62524
Lehner, C 1, 3

Mädchen.
Für 1. Dez. suche tücht. Mädchen für Küche und Hausarb. Zweitmädchen vorhanden. 62545
Nur solche, die schon in best. Häusern tätig waren u. gute Zeugn. besitzen, mögen sich melden.
Frau J. Weiler
Ludwigshafen
Ludwigstr. 61.

Saub. fleiß. **Dienstmädchen** gesucht. 844
L. Bühler, L 10, 6, part.

Junges, unabhängiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. 783
Kraft, Treitschkestr. 46

Tüchtiges Mädchen
das selbständig kochen kann in guten Häusern gedient, nach auswärts ges. Vorzust. Loenker, O 6, 10 part. 5278

Stellengesuche

Zuverlässiger, gesetzter Mann (arbeitsverwendungsfähig) sucht Stelle als
Platzmeister
Lager- oder Magazinverwalter, Aufseher, Portier, oder sonst passende Beschäftigung Führung einer Kartothek oder Registratur. Suchender ist flotter Rechner, schreibt Smith Premier u. kennt Ro Neo u. Duplikator. Erfrag. bei Wieland, U 5, 19, III. 847

Ein alleinstehender, noch rüstiger Mann, Veteran von 1870—71, der bessere Schulen besucht hat, sucht eine Stelle als Hausverwalter, Portier ec. Zu erfragen bei Herrn Lorenz Huber, „Zum römischen Kaiser", P 4, 11. 828

Nebenbeschäftigung
von jung. tüchtigen Kaufmann, wie Buchführung, Korrespondenz und sonst. schriftl. Arbeiten gesucht. 829 F. Körber, T 6, 12.

Weibliche

Fräulein sucht dauernde Stellung in der
Lebensmittelbranche
Zeugnisse vorhanden. 741
J. Römmer, Edigheim (Rheinpf.), Untergasse 40.

Tüchtiges Fräulein, welche in der Positiv-Retouche bewandert ist, sucht Stelle als 728
Empfangsdame
in einem photogr. Atelier. Fräulein Elise Gardrecht, Ludwigshafen a. Rh., Hardtstraße 19.

Verkäufe

Villa in Eisenach i. Thür.

in herrlicher Lage an zwei Straßen in Johannistal am Wald gelegen. Blick auf Wartburg, in bestem Zustande und mit schönem Garten, 10 Zimmer in 2 Stockwerken, ferner Souterrain, Mansarden ec., wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Tausch gegen Mietshaus in Mannheim nicht ausgeschlossen. Angebote von Liebhabern oder Agenten an Aug. Schweikert, Mannheim, Prinz Wilhelmstraße 23, erbeten. 17634

Metallbetten
Holzrahmenmatr. Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl in Thür.
13081

Piano
gut erhalten, billig zu verkaufen. 15
Karl Hauf, C 1, 14.

Billiger
Nähmasch.-Verkauf
Singer, Pfaff, Phönix, Kayser, Adler, neu u. gebr. a. Teilzahl. u. leihw. 81
Kaysernlederlage H 3, 2
A. Pfaffenhuber.

Brillant-Ring, großer reiner Stein 18 kt. gold. massiv. Fass. f. 90 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1, III.

Pianos erstkl. Fabrikate liefern geg. Monatsraten Dell & Stoffel, K 2, 12. 36

2 gebrauchte gute
Kassenschränke
zu verkaufen. 62493
D 1, 3, Hinterhs. 1. Stock.

1 Piano, 1 Harmon., 1 Grammophon, 1 Violine altr. Demmer, Mittelstr. 43 798

Sehr wichtig! 1 vollst. Schlafz. f. g. erh., auch pol. u. lack. Schränke, Vertikos, Küchenschr., 1 P. v. Küche und Betten sehr billig bei Ginger, K 3, 2. 5112

Pianos
erstklassige
eigene Fabrikate,
sowie fremde Marken in großer Auswahl.
Scharf & Hauk,
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Wegen Versetzung
eine vollständige 1a. Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche preiswert zu verkaufen. Anzusehen Dürerstraße 4, 3. St. 838

Mod. Pelzgarnitur, Moirfuchs, schw. seid. mod. Rock billig zu verkaufen. 841
Brandt,
Rheindammstr. 3, 3. Stock.

Chaiselongue
Möbelposament., Gasofen, zu verk. U 1, 20 p. 817

Etwa 4—500 Kilo
Dichtungsteer u. Hanfstricke
abzugeben bei 785
Ph. Johann, Seckenheim.

4 silberplattierte
Herrschaftsgeschirre
Ein- und Zweispänner, fast neu, zu verkaufen.
Karl Kaufmann,
M 3, 5. 62467

Eleg. Schreibtisch
Eiche, sowie einige 685
antike Möbel
billig zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst.

Schalholz
18 mm
2—3 Waggons
abzugeben. 62492
Dreyfürst & Kuntz
Heidelberg.

Abfallholz
20 cm langes leicht zum Hacken per Ztr. M. 2.50, kleingemacht. Tannenholz per Ztr. M. 3.—. 50
Jean Elz,
H 7, 4. Tel. 4027.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte
Remington-Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift zu höchstem Preise gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Friedrich, Mannheim-Neckarstadt
Uhlandstrasse 6, III.

Gesucht
eine Holzbaracke
10—20 Mtr. lang, 4—10 Mtr. breit. 47302
Gebrüder Braun, Kettenfabrik
Mannheim-Rheinau.

Ankauf alte und neue Packtücher
Lumpen Wolle, Neutuch, Papier, Flaschen
Zinn Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9121
Ankauf im Hof J 3, 14 und T 2, 9,
J. Scheps, Telephon 5474.

Altes Eisen, Metalle
Lumpen, Tauwerk, Kordel, Packtücher
Neutuchabfälle und Papier
kauft zu hohen Preisen, soweit keine Verfügung entgegensteht. 9128
Adolf Buka, Dalbergstr. 7
für Neckarstadt Lutherstr. 15/17
Telephon 4569.

Abfall von Stoffen, Papier u. Lumpen, Stricke u
Alt-Eisen, Metalle, Flaschen
Ankauf soweit keine Verfügung entgegenst.
Tel. 2179. Gr. Merzelstr. 44.
Zentrale
9135

Briefmarken-
sammlung, gr. od einzelne seltene Marken kauft an Dr. Th. Friedmann, Mannheim, U 1, 20a.

Erstlingsausstattung
Badkorb, Kinderbadewanne aus besserem Privathause zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 824 an die Geschäftsstelle.

Klavier
gebr., gut erh. zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangab. unt. Nr. 5280 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche gebr. **Piano**
gegen Barzahlung.
Angebote unt. 62588 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Badeeinrichtung
gebr., aber gut erh. für Gas, Wanne und Ofen, auch einzeln, sof. z. kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 62540 an die Geschäftsstelle.

Laden-Theken
gesucht. 62526
Goldkorn, R 1, 9.

Guterhaltener, größerer
Reisekoffer
zu kaufen ges. Angeb. u. 805 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 711 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kauf-Gesuch.
Guterh. feldgr. Anzug
für starke Figur zu kaufen gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 62494

Gebr. feldgr. Eigentums-Waffenrock von Kraftf. od. Flieger zu kaufen ges. Angeb. u. 810 an die Geschäftsst.

Guterhalten. Pianino
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 842 a. d. Geschst.

Piano
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 5276 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Naturstahl
ganze Drehereien, Drehbänke, Treibriemen, mechanische Werkstätten kauft laufend 17666
Maschinenfabrik Walther, Berlin, Stettinerstr. 7.

Zwei saub. gute **Bettstellen**
mit Rost und Matratzen zu kaufen gesucht. 231
Mittelstraße 38, 4. Stock.

Kleider
Stiefel, Möbel u. s. w. von Herrschaften
werden hoch bezahlt
nur bei Goldkorn R 3, 5
Gefl. Angeb. erb. 62527

(Ausnahmsweise)
erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene
Damenkleider
Herrenbekleidung
Schuhe und Möbel
Nur bei 27
Frau Mantel
G 3, 2.
Karte od. Telephon 5381.

Möbel kaufe und zahle die höchsten Preise, sowie für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr u. s. w. 1734
Schwarz, H 1, 9.

Kaufe
Pfandscheine, Betten, Kleider, Schuhe, Altertümer, Schmuck, Partiewaren u. s. w. 48
Hartmann, J 2, 22.

Achtung!
Wegen dringenden Bedarfs erzielen Sie außergewöhnliche gute Preise, welche noch nie bis jetzt erzielt worden, für bessere getragene 55
Damenkleider,
Herrenbekleidung
Schuhe usw. Möbel und Partiewaren. Nur bei
Frau Mitke, H 3, 7.
Postkarte genügt

Geldverkehr

Darlehen von 300 Mk. auf k. Zeit z. l. gesucht g. h. Zins und gute Sicherheit. Nur v. Selbstgeber. Zuschriften u. Nr. 719 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stille oder tätige
Beteiligung
für gut, großes, gewinnbringendes Unternehmen mit ca. 1500—2000 Mk. gesucht. Angebote unter Nr. 768 an die Geschst.

Unterricht

Nachhilfestunden
ert. Primaner. Angeb. u. 62537 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.
Dame erteilt gründl. Unterricht in Engl., Franz. u. Ital. die St. zu 1,50 M. Zuschr. erb. unt. Nr. 833 an die Geschäftsst. ds. Bl.

MARCHIVUM

Man verlange nur die echten, hochprozentigen (¼ gr 95 %iges Reinlecithin)

Neura-Lecithin-Perlen

zur Kräftigung von Körper und Nerven. Blutbildend.

Idealstes Stärkungsmittel für unsere Krieger.

Kein Reizmittel. Jede Neura-Perle enthält ca. ¼ Gramm 95%iges Reinlecithin von aromatischem, bonbonartigem Wohlgeschmack. Beachtet Wortzeichen „Neura" und Schutzmarke. Erhältlich in allen Apotheken. 2.75, 4.80, 7.—, 12.— Mark.

Gemeinsame Arzt u. Kranke.

Handels-Schule

Schüritz

N 4, 17 Tel. 7105

Am **4. Dezember** beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Tages-Kurse für Damen jeden Alters.

Abendkurse für Damen und Herren. 9119

70 Schreibmaschinen und Apparate

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Schweinemast.

Die Schweinehalter sämtlicher eingemeindeten Vororte sowie verschiedener Bezirke der Altstadt sind mit der Eingehung von Mastverträgen zwecks Erlangung billiger Kraftfuttermittel noch im Rückstand. 51895

Wir ersuchen um baldige Anmeldung bei der Schlachthofdirektion und den Gemeindesekretariaten.

Mannheim, 11. Nov. 1916.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Springlebend frische

Schellfische

heute eintreffend. 02549

Jak. Harter, Hoflieferant, N 4, 22 Telephon 697, 3966.

Lampen für Gas und elektr. Licht

in grosser Auswahl billigst.

Peter Buchner, L 6, 11

Velour-Seidel-Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Model. umgeformt. D5.18. Hutmacherwerkstatt

---

Postkarte genügt **Nähmaschinen** aller Systeme repariert 60 **Knudsen, L 8, 2.**

Wer sucht Perser-Teppiche?

Angebote an M. R., Ludwigshafen, Frankstraße 54, I. 02511

Besohlen Sie Ihre Stiefel mit

Gummi Ia.

Garantiere für wasserdicht — tragbar von Mk. **2.50** an. **Goldkorn, R 3, 5.** 62529

Vorteilhafte Lebensmittel!

Kolonialwaren		Fischkonserven	
Backpulver . . . . 10 Pak.	85	Fischklösse . . D. an	2.2[illegible]
Eiweiß- u. Eigelbersatz 10 Pak.	95	Oelsardinen . D. 2.50 1.80 1.40	[illegible]
Puddingpulver . . Stück 20.	18	Rhein-Hecht . . . . D.	3.—
Vanillsaucenpulver . Stück	10	Lachs . . . . D.	1.9[illegible]
Malzkaffee . . . . . Pak.	58	Heringe in Tom. . D. 1.40	1.7[illegible]
Kornkaffee . . . . . . Pfd.	38	Sardinen in Tom. . . D.	2.7[illegible]
Krebs-Extract . . D. 25, 70.	1.20	Fischpaste u. Sülze D. 1.20	[illegible]
Ochsena . . . . . D. 2.50.	1 60	Sardellen . . . . . ½ Pfd.	[illegible]
Paniermehl . . . . . Pfd.	90	Bismarckheringe . . . . St.	[illegible]
Getr. Gemüse . . . ¼ Pfd.	65	Kräuterheringe . . . ½ Pfd.	[illegible]
Suppenwürfel Marke Friede 100 Stück 3.80		Muschelfleisch in Gelee ¼ Pfund 35 Pf.	
Rosinen, Korinthen, Mandeln, Citronat, billigst		Käse ¼ Pfund 95, 80 Pf.	
Kranzfeigen, Tafelrosinen vorrätig.		Fleischko, ergibt 5 wohlschmeckende Frikadellen Paket 50 Pf.	
Süssbücklinge Stück von 15 Pf. an		Extra grosse Fettbücklinge Stück 60 Pf.	

S. Wronker & Co

Preise netto **Mannheim** Preise netto

Hausziesbücher in jeder beliebigen Einteilung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

---

Zur persönlichen Sicherheit ist die Anschaffung einer guten Taschenlampe geradezu eine **Notwendigkeit**

Wir haben eine Riesenauswahl, führen nur allerbeste, haltbare Lampen und haben stets 47266

frische Batterien

infolge unseres Massenumsatzes vorrätig.

Spezialabteilung für Taschenlampen und Batterien.

von 2 M. an mit Ia. Batterie und Birne.

L. Spiegel & Sohn, Hofl.

E 2, 1, Planken **N 1, 14,** Marktplatz

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apotheken und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen 1990

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge. Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hörten auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch gehoben; allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt d. uns durch uns. Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenlos.

Ploch & Cie. Berlin SW 68.

Ein schönes Gesicht ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. **Glas Mk. 2.—** 1

Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Hüte

Anfertigung u. Umarbeiten v. Hüten. Nerz, Stolas, Pelzhüte billigst. Alte Zutaten find. Verwendung. **Seckenheimerstrasse Nr. 46.** 62243

Tätowierungen entfernt u. Garantie. **Königs, C2, 1.** Schönheitsanstalt. 1888

Fuhrwerk gesucht.

Welcher Fuhrunternehmer übernimmt meine wöchentlichen Ueberlandfuhren?

Heinrich Straßburger Zigarrenfabriken Tattersallstraße 13.

Achtung! Sämtliche **Tapezier- u. Polsterarbeiten** w. angen. bei pr., fol. u. bill. Ausführung. Weihnachtsaufträge werden jetzt schon angen. J. Bauer, Tap., Laurentiusstraße 20 u. Egellstr. 3

Elektr. Musikwerke aller Systeme und Sprechmaschinen repariert b. reeller Garantie. **Malick, S 2, 1**

Anfertigung und Lager von FLAGGEN aller Länder.

J. Gross Nachfolger Inh.: Stetter.

F 2, 6 am Markt **F 2, 6**

9126

Vollfetten

Rahmkäse

Pfd. Mk. 3.—

Eiergrosshandel G 2, 1a. Telephon 7564.

Rasier-Klingen f. Appar. werden haarscharf geschliff. Dtzd. 1 M. P 3, 8 Sigl., Schwetzingerstr. 30 Laden, u. Mittelstr. 50 Lad. 5100

Miet-Gesuche

Zum 1. Januar ev. schon früher 47375

größeres Fabriklager und Büroräume möglichst **mit Bahnanschluß** für längere Zeit möglichst mit Vorkaufsrecht im Industriehafen- oder Rheinaugebiet zu mieten gesucht.

Anfragen unt. Nr. 47375 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer einzeln oder Wohn- und Schlafzimmer, mit bes. Eingang sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 62530 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lagerplatz von 1500—2500 qm Größe mögl. m. Anschlußgleis u. kl. Wohnhaus auf l. Dauer z. mieten gesucht. Angeb. u. Postfach 234 Mannheim.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) zum 1. Dezember von bess. Ehepaar zu mieten gesucht. Küchenbenützung erw. Angebote mit Preis unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Bäckerei sofort oder später zu [illegible] gesucht. Angebote [illegible] 784 an die Geschäfts[illegible]

Gebr. Klavier zu mieten ges. [illegible] Ankauf n. [illegible] Angeb. u. Nr. [illegible] die Geschäftsstelle

Vermischtes

Eine gesunde [illegible] vom Lande sucht [illegible] Zu erfr. bei [illegible] finger, Ludwig[illegible] Rh., Gellertstr. [illegible]

Wirtschaft R 3, 4/5, neu [illegible] sofort zu verm. [illegible] Näher. Büro [illegible] Telephon [illegible]

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 695 **Hugo Schwartz,** L 2, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

B 6, 6 2. St. schöne helle Wohn. v. 7 Z. u. Zub. sof. od. sp. z. v. Näh. 4. St.

C 2, 13/14 Hinterbau 2. Stock, 2 Zim. und Küche zu verm. 52200

C 3, 20 1 Treppe hoch, geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 51801

Büro, Augusta Anlage 9. Telephon 854.

D 4, 11 6 Zim., vollst. herger., z. v. Näh. Mechler, 3. St., Tel. 3080. 52278

D 6, 7/8 3 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng., Bad, Zubeh. Gas u. Elektr., evtl. mit 3-stöck. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 622. 649

D 7, 19 2 Tepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu hergerr. zu v. 51891

E 2, 1 4. St. 7 Zim.-Wohn. m. Preisermäß. z. v. Näh. b. G. Fischer, Werderstraße 23, Tel. 7298. 5176

E 7, 12 Hth. 1. St. 2 Zim. und Küche bis 1. Dez. zu vermieten. 7274 Näheres bei Hofmann.

G 7, 14 2 Zimmer, Küche und Kammer zu vermieten. Näheres 2. Stock. 52207

H 1, 12, 3. St. 3 Zim. u. Küche auf 1. Okt. l. J. beziehb. z. verm. Näh. Eichbaumbrauerei.

J 4, 7 2 Zimmer und Küche a. 1. Dez. zu vermieten. 949

K 1, 3 part. 6 Zimm. m. Zubeh. zu verm. Näh. O 7, 20. p. 52088

K 4, 8 Wohng. 3—4 Zim. sof. od. sp. zu v. Näheres 2. Stock. 581

L 8, 13 Bismarckstraße 2. St., schöne 6-Zimmerwohnung, Bad etc. zu vermieten. 52110 Näh. zu erfragen 4. St.

L 12, 14 sch. kl. 2 Zim.-Wohng. z. v. 609

L 12, 17 2 Tr., Bismarckstraße, geräum. Wohn. v. 8 Zim. m. Zubeh., el. Licht, umständehalber per sofort od. später sehr preiswert zu vermieten durch 52236 Hugo Schwartz, L 2, 3b Telephon 604.

L 13, 24 2. Stock, in d. Nähe des Ostbahnhofs, schöne Wohnung, 7 Zim. u. Zub. sof. od. spät. zu v. Näh. Ernst Weimer, C 1, 17, Tel. 1188. 52259

M 2, 13 Hauptw., 2 Z. u. Küche z. v. 852

M 3, 3 hochpart. 2 leere Zimmer zu vermieten. Näh. 2. St. 52242

O 5, 14 (Kleine Planken) 2. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 52237 **G. F. W. Schulze.**

Q 7, 20 Schöne 2- u. 4-Zimmerw. mit Zubeh. z. verm. Näh. 2. St., Tel. 5086. 562

Q 7, 27 3 Zimmer u. Küche, Vorderhaus, 3. Stock, sofort zu vermieten. 484

U 4, 30 schöne 4 Zimmerwohn. mit Zubehör sofort zu vermieten. Baden. 752

Augusta-Anlage 17 5-Zimmer mit all. Zubeh. sof. od. spät. z. verm. 742

Bgmstr. Fuchsstr. 31 2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller, B 6, 15. 52812

Dalbergstr. 21/25 1 Zimmer und Küche zu vm. Näh. Mannh. Aktienbr. Löwenkeller, B 6, 15 52811

Elisabethstrasse 8, Herrschaftliche **8 Zimmerwohnungen** 2., 3. u. 4. Stock zu vermiet. Näheres beim Hausmeister Hartmann, oder Tel. 1984 Heidelberg.

Emil Heckelstr. 12 1. Stock links. schöne **4 Zimmer-Wohnung** per sofort zu vermieten. Telephon 872. 51728

Friedrichsring 16 sch. 7 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör per 1. April preiswert zu verm. Näheres part. 492

Hebelstrasse 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 52239 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Kepplerstrasse 19 part., drei Zimmer, Küche Speisekammer, Bad u. Mansarde per sof. zu vermieten. Näh. Baubüro Hch. Lanz straße 24. Tel. 2007. 52209

Lameystr. 22 2. St. 6 Zimmer, Bad und Mansarde, Elektr. u. Gas, 1 Zim. sep. Eing. p. 1. April zu verm. Näh. p. Tel. 8841 52271

Langstr. 54 1 Zimmer und Küche, Laden und Werkstatt sofort z. v. 457 Näh. Traitteurstr. 61, III.

Lutherstrasse 21 Mans.-Wohnung, 3 Zim. und Küche, zu vermieten 66

Lindenhofstrasse 45, zwei Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näh. Mannh. Aktienbr. Löwenkeller, B 6, 15. 52815

Mollstraße 1 2 Zim. u. Küche zu vermieten Näh. im Laden. 5.290

Kl. Merzelstr. 1 Eleg. 4 Zimmerwohnung m. a. Zub. 2. Stock per sofort oder später zu vermieten. 52149 Näh. Richard Wagnerstraße 12. Telephon 1581.

Meerlachstr. 4 4. Stock Wegzugsh. 3 Zim., Bad, Küche u. Zub. auf 1. Dez. od. spät. zu vm. Näh. daf 4. St. 748

Meerfeldstr. 54. Schöne Balkonwohnung, drei Zimmer u. Küche z. v. 549

Oststadt freigelegene 4—5 Zim.-Whng. neu herger., elektr. Licht sofort preisw. zu v. Auch 2 Zim. m. Bad an alleinst. Dame zu v. Näh. Weberstraße 5, II., Teleph. 1882. 51886

Rosengartenstr. 16 elegante 5 Z.-Wohnung mit gr. Veranda u. allem sonstigen Zubehör in schöner Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre daselbst 52150

Rheinhäuserstr. 2 b 3. Stock, schöne moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad, el. Licht auf 1. Dez. o. spät. an ruh. Leute z. v. Näh. Kl. Merzelstr. 7, III. r. Anzus. v. 11—3 Uhr. 52916

Rupprechtstr. 7, V., 2 kl. leere Zim. an ruhige Frau z. v. Näh. part.

Rennershofstr. 22 4. St. 6-Zimmer-Wohng., Bad u. Zubehör in freier Lage m. Aussicht a. Schloßgart. u. Rhein zu verm. z. v. 597

Rheinaustr. 28, 2 Tr., schöne ger. 6-Zimmer-Wohn., fr. L. sof. od. sp. bill. z. v. Zu erfr. part. 589

Stamitzstr. 2, 1. Stock Fortzugsh. schöne sonn. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, Zubehör sof. od. später zu v. 52240

Seckenheimerstr. 110 a, 2-3 Zim.-Whg. Kammer, Bad, el. Licht z. z. v. 2301

4 Zimmer-Wohnung, mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 52268 Näheres R 4, 23—24.

Schöne 52206 **3 Zimmerwohnung** 3. St. p. 1. Dez. zu v. Näh. Heinr.-Lanz-Str. ... 14

3 leere Räume in bess. Hause an kinderl. Familie zu verm. Näh. R 7, 33, 1 Tr. 52825

2 Zimmer und Küche billig z. verm. (1. Dezemb.) Näh. Kl. Riedstr. 14, II. 901

Waldparkdamm 2 u. 3 elegante 4 u. 5 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. 51829 J. Schmitt, Stephanienpromenade 2. Tel 6026 52292

Sch. 5-Zim.-Wohnung mit Bad, Mansarde usw., zu vermieten. H. Schlerf, Schleusenweg 5/7. 52286

Möbl. Zimmer

B 6, 8 3. Stock, möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm. 648

C 2, 24 1 Tr. fein möbl. W ohn-u-Schlafzimmer zu verm. 52328

C 3. 20 4. St. möbl. Zim sof. zu vm. 754

C 3, 16 2 Tr. l. gut möbl. Zim. z. v. 52295

C 4, 1 2 Tr. möbl. Zim zu verm. 670

D 7, 17 1 Tr. sch. m. Z. m. a. oh. Pens. z. v. 378

E 3, 5 1 Tr., möbliert Zim. zu v. 591

E 5, 5, gut möbl. Zim. an bess. Herrn z. v.

E 7, 2 p. gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. 763

F 3, 13a 1 Tr. l., freundl. möbl. Zimmer mit Gas billig zu vermieten. 52223

H 7, 28 ch. Erde möbl. Zim. zu v. 52011

K 4, 13 VI (Ring) schön möbl. Zim. sof. zu verm. 18 M. 19

L 6, 14 part. Möbl. Z. l. sof. z. vm. Bad, Elektr. im Hause 715

L 13, 23 2 Tr. gr. sch. möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzimmer sof. od. spät. z. verm. 609

M 2, 9 2. St. 1 gr. großes schön möbliert. Zimmer zu verm. 466

M 3, 9a 2 Tr. in gut. Hause gut möbl. Zimmer zu vermiet. 823

M 4, 2 2 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. 52215

M 3, 3 2 Tr. möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. sof. z. v.

P 2, 8/9, 2 Tr., möbl. Zim. od. n. L. v. 15. Nov. z. v.

P 5, 14 3 Tr., gut möbl. Zimmer mit Balkon nach der Hauptstraße und elektr. Licht pr. 1. Novbr. zu verm. 52230

S 2, 15 gut möbl. Part.-Zim. auf 1. Dez. zu vm. Näh. Laden. 845

S 6, 17 3 Tr. r. Sep. möbl. Zim. z. vm. 880

U 5. 18 part. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Collinistr. 10, 2 Tr. l. 1 oder 2 schön möblierte Zimmer mit Küchenben. zu vermieten. 567

Lange Rötterstr. 54, II. r. Schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht und Kaffee für 20 Mk. zu verm. 721

Rheindammstr. 3 III r.

Möbliertes Zimmer an zwei Fräulein billig zu vermieten ev. mit Pension

Rheinhäuserstr. 77 3 Zimmerwohnung sof. zu verm. Näh. im 3. St. lks. od. Tel. 1386. 52320

Gr. Wallstadtstr. 61 1 St. r. möbl. Zim. mit Pens. zu vderm. 758

Lange Rötterstr. 40 1 Tr. Möbl. Mansarde zu verm. Zu besichtig. 3—6 Uhr. 722

Tullastraße 1[illegible] hübsch möbl. Zimmer [illegible] ruh. Lage, elektr. [illegible] vermieten bei [illegible]

Mittag- u. Abend[illegible]

F 4, 18 2 Tr. [illegible] gute Pension [illegible] Mittag- und Abend[illegible] 707

K 3, 3, [illegible] empfiehlt ihren [illegible] Mittagstisch zu [illegible] Abendtisch zu 70 [illegible] f. bess. Herren u. [illegible]

Magazine.

Vermietung eines Schuppens.

Der Schuppen [illegible] Gewann „Hohenwei[illegible]" gerbuch Nr. [illegible] Hohlenweide [illegible] Wege des öffentl[illegible] gebots vermietet [illegible] Angebote mit [illegible] verschlossen mit [illegible] chender Aufschrift [illegible] bis spätestens [illegible] tag, den 23. Nov. [illegible] vorm. 10 Uhr [illegible] Kanzlei des [illegible] neten Amtes, [illegible] N 11 a, 3. Stock, [illegible] Nr. 135, einzureichen [illegible] selbst auch die [illegible] derselben in [illegible] etwa erschienener [illegible] oder deren bevollm[illegible] Vertreter erfolgt. [illegible] Auskunft wird [illegible] büro, Neubau [illegible] haus, Zimmer Nr. [illegible] teilt.

Mannheim, 11. Nov. [illegible]

Städt. Hochbauamt[illegible]

O 7, 22 [illegible] Bureau, auf [illegible] geräum. 6 Zim.-W[illegible] sof. od. spät. z. verm.